

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersdorf, Ortmannsdorf, Rülßen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermülßen, Rabschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

61. Jahrgang.

Nr 93.

Verbreitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 23. April

Haupt-Infanterieorgan  
im Amtsgerichtsbezirk 1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischauer Str. Nr. 55, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamierzeit 30 Pfg. An amtlichen Stellen kostet die zwölfspaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Aufnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

### Handelschule Lichtenstein.

Montag, den 24. April, vormittags 7 1/2 Uhr, findet die 2. Aufnahmeprüfung statt.

Der Unterricht beginnt für die  
I. Klasse **Dienstag, den 25. ds. Mts.** morgens 7 Uhr,  
II. Klasse **Mittwoch, den 26. ds. Mts.** 7 Uhr,  
Neu aufgenommenen **Dienstag, den 25. ds. Mts.** nachmittags 1 Uhr,  
und zwar für alle Klassen im alten Weichschulgebäude.  
Die Direktion.

### Gewerbliche Fortbildungsschule

(künftig Gewerbeschule) Lichtenstein-G. und Umgegend.  
Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet **Sonntag, den 23. April** n. e. vorm. 1/2 11 Uhr in der hiesigen **Bürgerschule** (König Albertstraße), Zimmer Nr. 13, statt.

Mitzubringen sind: das **Schulabschlusszeugnis**, die **Aufnahmegebühr** und das **Schulgeld**.

Das Schulgeld beträgt für Schüler aus Lichtenstein **Mk. 4.—**, für solche von auswärts **Mk. 6.—**, die Aufnahmegebühr **Mk. 2.—**.

Schüler von **Gewerbevereinsmitgliedern** sind von der Aufnahmegebühr befreit. Der Beginn des Unterrichts wird später bekannt gegeben.

Der **Ausschuss der Gewerblichen Fortbildungsschule.**

### Bürgerschule zu Lichtenstein.

Montag, den 24. April, früh 7 Uhr werden die neuen Lehrkräfte: Herr Kantor Schulze, Fräulein Albert und Herr Wagner im Prüfungssaal in ihr Amt eingeweiht. Daran sollen die Klassen III A Knaben, V B Mädchen und VII B Knaben teilnehmen. Alle übrigen Klassen erscheinen um 8 Uhr zum Unterrichte.

Die Aufnahme der Elementarschüler erfolgt um 10 Uhr in der **Turnhalle**.  
Der **Schuldirektor.**

### Das Wichtigste

- \* Das Befinden des seit einiger Zeit an Heiserkeit leidenden Kaisers Franz Josef hat sich etwas verbessert.
- \* In Turin wurden zahlreiche Anarchisten verhaftet, die Attentate auf die Ausstellung beabsichtigten.
- \* Nach bisher unbestätigten Gerüchten sollen in Neapel alle Europäer getötet worden sein. Die Mahalla Bremont scheint ohne Nahrungsmittel und Munition der Vernichtung preisgegeben zu sein.
- \* Nach neueren Meldungen ist doch eine Spaltung der jungtürkischen Partei und vielleicht auch ein neuer militärischer Staatsstreich unabwendbar.
- \* Wiener Blätter melden, daß die Stadt Lujz vollständig eingeschlossen sei und unter den dort stationierten Truppen Hungersnot herrsche. Sollte es zu einer Uebergabe kommen, so würde ein großes Blutbad unter der türkischen Bevölkerung angerichtet werden.
- \* In Lissabon wurde ein Reservoffizier verhaftet, der des Versuchs beschuldigt wird, Mannschaften der republikanischen Garde gegen das bestehende Regime zu werben.
- \* Die behördliche Untersuchung über das Banditentum in Lody ergab, daß in Lody eine Organisation nach Art der italienischen Kamorra mit Verbündeten in allen Volkschichten besteht.
- \* In Peking sind in den letzten Tagen 60 Personen wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden.

### Das marokkanische Abenteuer.

Man weiß nicht, was noch werden mag! So möchte man angesichts der völligen Unklarheit der Situation in Marokko ausrufen. Frankreich und Spanien treffen Maßnahmen, ihre Truppen dort zu verstärken, um für alle Fälle gerüstet zu sein, dabei überwachen sich die beiden Mächte ängstlich, damit bei einer ev. Aufteilung des Landes nicht eine einen fetteren Brissen einheimisch als die andere. Unbequem ist ihnen nur die Algeciras-Vereinbarung, weil Frankreich und Spanien sich da unbecommene Aufpasser geschaffen haben. Doch die Sache ist für sie nicht so schlimm. England ist doch mit allen Maßnahmen einverstanden, da es sich dann wieder mo anders schadlos hält, und Deutschland hoffen sie einfach über das Ohr zu hauen — wenn es nicht aufpaßt und rechtzeitig ein energisches Halt! zu den Französischen und ev. auch spanischen Unbesonnenheiten rufft. Heute verzeichnen wir folgende Nachrichten vom marokkanischen Kriegsschauplatz:

Paris. Die letzten aus Marokko eingetroffenen Meldungen lauten überaus pessimistisch. Aus Neapel liegen seit dem 13. April keine Nachrichten mehr vor. Vom 16. kommt ein soeben eingetroffener Brief des Majors Fremont, der mit der Mahalla des Sultans hundert Kilometer nördlich von Neapel im Gebiete der Eggarada lagert. Der Brief schildert die Lage als

verwehrt, weil die Mahalla ohne Munition ist. Wenn nicht ein Wunder geschehe, würde die Truppe aufgegeben werden. Diese und ähnliche Nachrichten erregen unter den marokkanischen Stämmen große Begeisterung und den Fanatismus gegen die Europäer, so daß die französische Regierung 9000 Mann aller Waffen an der algerisch-marokkanischen Grenze zusammenzieht, um einer allgemeinen Erhebung vorzubeugen. Die hiesige mauritanische Blätter drängen die Regierung zur Entsendung einer Eroberungskolonie. Es sei nicht die Stunde, auf die Bemerkungen deutscher und spanischer Mänter zu hören, die betreffe eine französische Aktion Hintergedanken heuten. Frankreichs Pflicht sei vielmehr die Rettung aller in Neapel lebenden Europäer, wofür ganz Europa Frankreich dank schulde.

Madrid. Obgleich die Nachrichten aus Marokko längst ermattet waren, machten sie hier tiefen Eindruck. Alle privaten und amtlichen Meldungen betätigen, daß der Aufbruch allgemein ist. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß alle Europäer in Neapel umgebracht sind.

Madrid. Das Vorgehen Frankreichs in Marokko erzeugt hier nachhaltige Erregung. Die Erklärung der Regierung, daß Spanien nicht einschreiten werde, wenn seine nordafrikanischen Besitzungen unbehelligt bleiben, beruhigt wenig. Man befürchtet, daß die neuen französischen Operationen Marokko in solche Wirren stürzen werden, daß Spanien, ob es will oder nicht, zu den Waffen greifen müsse.

Hierzu liegen noch folgende Telegramme vor:  
Paris. Nach einem Telegramm der „Agence Journal“ aus Toulon betragen die Verluste der Abteilung Ruff, die in einem Hinterhalt geriet, 10 Tote und 40 Verwundete. Auch die Maschinengewehre sind den Marokkanern in die Hände gefallen.

Madrid. Das Blatt „Impartial“ veröffentlicht einen Artikel über die französische Intervention in Marokko und ist der Ansicht, daß eine solche Intervention das Ansehen Muley Hafids sehr verringern würde. Wenn es Frankreich gelingen werde, dem Sultan den Thron zu erhalten, so könne dieser dann nicht mehr selbständig regieren.

Madrid. Telegramme aus Melilla belegen, daß zahlreiche Wanderprediger durch Marokko ziehen und den heiligen Krieg gegen die Franzosen predigen.

Madrid. Telegramme aus Tanger melden, daß die Wache des Sultans Muley Hafid als verloren betrachtet wird. Der Sultan sei im Begriff, zu fliehen. Abdul Kjis werde wahrscheinlich wieder den Thron besteigen.  
Paris. „Matin“ läßt sich aus Madrid melden, die spanische Regierung habe ein Telegramm erhalten, wonach ein in Tetuan eingetroffener Eingeborener berichtet, die Rebellen haben Neapel im Sturm genommen und die marokkanischen Garnisonen niedergemacht. Muley Hafid sei in das französische Konsulat geflüchtet.

Paris. „Echo de Paris“ meldet aus Tanger, in Mahal erwartet man die Instruktion zur Bildung einer Mahalla mit eingeborenen Soldaten.

### Deutsches Reich.

Berlin. (Austausch von Offizieren unter den Drei- bundmächten.) Nach einer Meldung der „Welt. Kor.“ in Berlin wurde von Berlin aus bei den anderen beiden Dreibundmächten der Austausch von Offizieren zwischen den einzelnen Staaten des Dreibundes zwecks Studiums der Taktik und der Organisation angeregt. Vorläufig werden deutsche Offiziere nach Oesterreich, Ungarn und Italien abkommandiert, während andererseits italienische Offiziere nach Oesterreich und Deutschland geschickt werden.

(Der Luftballon „P. L. 6“) flog in Berlin zu einer Versuchsfahrt auf, die nach Amsterdam führen sollte. Etwa 50 Kilometer vor Hannover mußte eine Notlandung vorgenommen werden, mit der die Fahrt abgebrochen wurde. Der Ballon wird zur Reparatur auf der Bahn nach Bitterfeld befördert.

(Harrer Jutha) aus Köln mußte sich gestern vor dem preussischen Oberkirchenrat in Berlin einer Vernehmung unterziehen.

(Ein Ente.) Wir nahmen Notiz von einer auffallenden Nachricht der „B. Z. a. M.“ aus Rom, nach der Kaiser Wilhelm die Ueberführung der Leiche des Kardinals Ledochowski nach Polen gestattet haben sollte. Die Ueberführung werde im Spätherbst d. J. stattfinden. Demgegenüber ist festzustellen, daß amtliche Stellen mit der Angelegenheit einer Ueberführung der Leiche des Kardinals nach Polen überhaupt nicht befaßt worden sind. Auch müßte ihnen unbedingt etwas davon bekannt sein, wenn an den Kaiser wegen Erteilung einer solchen Erlaubnis eine Petition gerichtet worden wäre. Die „Egl. Ad.“ erinnert übrigens daran, daß bereits 1902 das Herz des Kardinals mit Genehmigung der zuständigen Behörden in der Kathedrale zu Gnesen beigesetzt worden ist.

(Nicht antwände.) Die von der „B. Z. a. M.“ verbreitete Nachricht, wonach der Staatssekretär des Reichsamt des Innern, Delbrück, aus seinem Amte scheiden werde, ist gänzlich unbegründet.

(Die Beurteilung der Elb-Lothringer in Frankreich.) Es ist recht interessant, aber sicher ohne Eindruck auf unsere Reichsregierung, daß auch in der soeben veröffentlichten französischen Statistik über die Naturalisierungen in Frankreich im letzten Jahre das deutsche Reichland nicht zum Deutschen Reich gerechnet wird. Unter den 3441 neu naturalisierten Ausländern in Frankreich werden nach einer Mitteilung der Rhein-Weiß. Ztg. neben Russen, Engländern usw. 88 Deutsche und 152 Elb-Lothringer angeführt! Es wird dabei übrigens festgestellt, daß bei Elb-Lothringern und Deutschen ein Rückgang der Ziffern der Naturalisierungen eingetreten ist.

Die Baumblüte hat sich infolge der letzten warmen Tage schon soweit entwickelt, daß die Kirschen und andere zeitige Blüher ihre Knospen bereits zum großen Teil entfaltet. Die Vegetation hat sich überhaupt seit dem letzten Regen so rapid entwickelt, daß man mit staunenden Augen den Siegeslauf des Frühlings sieht.

Die Schulkinder. Ihre Blanzzeit fällt in die Wochen zwischen Ostern und Pfingsten, auch in denjenigen Schulen, in welchen sie mit dem 1. April schon ihrer Ausbildungsstätte zuzugern mußten. Die großen Vorbereitungen, die den Beginn ihres Eintritts ins Schulleben bezeichnen, sind aus dem bescheidenen Umfange in früheren Jahren erheblich gewachsen, ein Zeichen, daß auch die Anforderungen an das Wissen gestiegen sind. Man weiß, daß bei dem künftigen harten Geschlecht der Mut unter dem Schulportal noch ärger sinkt, wie bei einem mit Zahnschmerz behafteten Menschen, der den Zahnarzt aufsucht, während die tapferen Mädel, die nicht selten nervöse Damen werden, fast das kleine Mädchen in die Luft der Wissenschaft hineinstrecken. Und dieses selbstbewußte Auftreten soll in neuerer Zeit noch gewachsen sein, wissen doch die Erzieher, daß sie heute mehr wie je berufen sind, der Reife ihrer Zeit zu werden. Sogar einen weiblichen Polizeichef gibt es schon in Amerika, und von dem wird doch gewiß ein hohes Maß von Selbstvertrauen verlangt. Einmal sah man es als selbstverständlich an, daß sich das rechte Lernen nur auf die Jungen erstreckt; bei den Mädchen ging es nicht so genau her! Heute ist auch für die letzteren das Schulbesuch bei uns ein bedeutendes, die Würde des weiblichen Amtes bringt eben seine Würde, auch für diese Ursache sind die Vorbereitungen erhöht. An der Mutter Hand wandelt unser Jung-Deutschland am Montag zum ersten Male zur Schule; und darin sind die modernen Mütter wie ihre Vorgängerinnen, sie wissen von der Klugheit ihrer Lieblinge nur das allerbeste zu künden. Diese selbst atmen dann wohl auf, wenn es die Mutter sagt, so muß es doch stimmen, aber geht diese, so folgt ihr ein tränenreicher Blick. Erfreulicherweise sind ja die Eltern jetzt zum Teil davon abgekommen, bei einer kleinen Ungezogenheit der jungen Menschenkinder die Schule als eine Art von Strafhaus hinzustellen, es besteht daher Vertrauen. Und dies Vertrauen steigt, wenn sich das erste „Heraufkommen“ einstellt. Wir wollen alle nach oben, alle, Jung wie Alt. So möge denn der erste Schultag unserer jungen Erbskinder ein gesegneter sein!

Schulaufnahmen. In der Bürgerschule zu Lichtenstein erfolgt die Aufnahme in die Elementarschule am Montag um 10 Uhr in der Turnhalle, während die Neulinge in Callenberg am gleichen Tage nachmittags im Doppelzimmer der Schule aufgenommen werden.

Hochschulgebäude. Die Einrichtungsarbeiten in den einzelnen Abteilungen werden jetzt mit Hochdruck gefördert, rückt doch der Einweihungstag, 3. Mai, näher und näher.

Der Gewerbeverein konnte in seiner gestrigen außerordentlichen Versammlung circa 800 Neuzugänge aufnehmen. Nachdem das neue Regulator für die Gewerbeschule den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht worden war, verabschiedete man zur Kenntnis des Schulamtschusses und eines Mitgliedes des Gewerbevereins für den Hochschulgeldverein. Gewählt wurden in den erhabenen Herren Werner, Köcher, Krug, Nische, Sindemann, Götz, Rudolph, Meyer und Fischer, während für den letzteren Herr Hermann Langert ebenfalls wiedergewählt wurde.

Der Naturheilverein begeht morgen im „Goldnen Helm“ sein 25. Stiftungsfest durch Konzert, Feiern, Theater und Ball. Auch unseren herzlichsten Glückwunsch zum silbernen Jubiläum!

Gas. Neue Aufklärungsbeitrag im „Goldnen Helm“, veranstaltet von der Gasanstaltsleitung. Zu zahlreichem Besuche wird nochmals eingeladen.

Ein 2000-Mark-Gewinn fiel in gestriger Ziehung in die Kollektion des Herrn F. Zander hier auf Nr. 1230.

Aus der Bezirksauschuss-Sitzung. Für ein vom Kreisverein für Inner- Mission bei der Landesverordnungsamt domigreich Sachsen zum Ankauf und Umbau der Herberge in Lichtenstein in aufzunehmendes Darlehen soll der Bezirksversammlung die Verhütung des Bezirksverbandes empfohlen werden. Der Bezirksauschuss stimmte dann u. a. der von der Amtshauptmannschaft entworfenen Vorlage für den am 24. d. d. Monats stattfindenden 58. Bezirkstag zu: Weitere Durchführung des Planes einer Trennung der jetzt in der Bezirksanstalt Lichtenstein unter einem Dache untergebrachten Mordkollonate und Verborgten. Kenntnis wurde genommen von den Verhandlungen wegen elektrischer Verfertigung der Bezirksanstalt Lichtenstein. Es soll der Amtsvorstand ermächtigt werden, mit der betreffenden Elektrizitätsgesellschaft eventuell abzuhandeln.

Die Handelskammer Chemnitz nahm in ihrer letzten Sitzung die Stellung zur Privatbeamtenversicherung und sprach sich in längerer Erklärung auf das entscheidende gegen das diesbezügliche Gesetz in seiner jetzigen Gestalt aus.

Ein großes Ereignis hat sich auch mit dem ungedruckt verlaufenen Ereignis vollzogen, das Eisen-

Zum Schul-Anfang finden Sie Kinder-Stiefel in großer Auswahl u. guten Qualitäten in schwarz u. braun, sowie Sandalen, Turn-Schuhe, Spangen-Schuhe und Haus-Schuhe zu billigsten Preisen im Schuhwarenhaus I. Ranges Alex Hohenstein, Lichtenstein, Markt 19.

beigen ist in der Hauptsache eingestellt. Acht Tage vorher bestanden noch sehr unbehagliche Temperaturen, aber sie stiegen regelmäßig und nach den Feiertagen kann man sich auf die linden Lüfte des Lenzes beschränken, soweit nicht besondere rauhe Wohnungsverhältnisse oder Rücksichtnahmen auf die Gesundheit obwalten. Das Einstellen des Ofenheizens bedeutet einen wirtschaftlich bemerkenswerten Vorgang, denn so manche Mark ist in Rauch ausgegangen. Das Eintreten dieser Tatsache ist für die Hausfrau, deren Konto namentlich zum Winter über den Feuerungskosten mit zugeschoben zu werden pflegen, umso angenehmer, als die Ausgaben für den Familienisch in diesen Wochen wachsen. Es fehlt an Gemüse oder es steht hoch im Preise, und so weiß man nicht recht, was gekocht werden soll, zumal die Frühlingsluft den Appetit weckt.

Müssen St. Jacob. (Straßenbeleuchtung.) Wegen Umbau eines Gasofens wird die Straßenbeleuchtung einige Zeit eingestellt. (Eine gemeinschaftliche Sitzung) der drei Gemeinderäte aus Müssen St. Niclas, Jacob und Micheln, fand gestern unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Freiherr v. Welsch im Deutschen Hause hier statt. Es handelte sich um einen notwendigen der Neuzeit entsprechenden Um-, bzw. Reparaturbau des hiesigen Edward-Hospitals. Hierzu lag ein Kostenausschlag nebst Zeichnung des mit anwesenden amtshauptmannschaftlichen Bauachverständigen Herrn Baumeister Franke vor, der denselben auch erläuterte. Der königliche Bezirksarzt Herr Dr. Wengler sowie Herr Dr. Bezold beauftragten den Reparaturbau als sehr dringlich. Aus den drei Gemeinden wurde eine Deputation gewählt, welche mit dem Sachverständigen Herrn Baumeister Franke und Herrn Dr. Bezold die nötigen Vorarbeiten treffen sollen.

Müssen St. Jacob. (Nicht öffentlich.) Der hiesige Gemeinderat hatte beschlossen, für die Gemeinderatsitzungen öffentlich abzuhalten. Diesem Beschlusse wurde aber seitens des Bezirksauschusses die Genehmigung verweigert.

Stangendorf. (Ehrung.) Gestern nachmittags wurde dem Zimmermann Herrn Friedrich August Heimer, der 30 Jahre lang bei Herrn Zimmermeister Max Müller hier in Arbeit steht, durch Herrn Amtshauptmann Freiherrn von Welsch das allgemeine Ehrenzeichen unter Worten des Dankes und der Anerkennung überreicht. Die Feier fand im Beisein des Herrn Gemeindevorstands Hoppe, des Herrn Arbeitgebers und der Mitarbeiter des Ausgezeichneten statt, die ebenfalls beglückwünschende Worte aussprachen. Dem feierlichen Akt schloß sich noch eine allgemeine Festlichkeit an, die Zeugnis von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ablegte.

Eibenstock. (Der große Brandstiftungsprozess.) Auf den 19. Mai ist vor dem Schwurgericht in Jizidau Termin zur Aburteilung der unter dem Verdachte der Brandstiftung verhafteten zahlreichen Personen von hier festgesetzt.

Frohburg. (Blitzschlag.) Während des am 20. April über unsere Stadt ziehenden schweren Gewitters traf ein Blitz die Scheune des Gutsbesizers Adolf Karthe im benachbarten Bubendorf, die bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Sainichen. (Tödl. verunglückt.) Vorgestern verunglückte ein im 18. Jahre stehender Pflanzknecht des Gutsbesizers Hadenberger in Berbersdorf beim Balzen auf dem Felde. Wie das Unglück sich zugetragen hat, konnte nicht festgestellt werden; der Anecht wurde mit einem Schädelbruch tot aufgefunden.

Kamen. (Schwer verunglückt.) Donnerstag nachmittags kürzte der Zahlmeister Ademann vom hiesigen 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 derart von einem durchgehenden Pferde, daß er schwerverletzt und benimmungslos nach dem Garnisonlazarett gebracht werden mußte. (Ertrunken.) Infolge Kenterns eines Bootes ertrank der 12jährige Sohn des hiesigen Stadtwegs Wendi.

Raundorf. (Ertrunken.) In der vorgestriegenen Nacht fiel der hiesige Gemeinbediener in den Dorfbach und fand darin seinen Tod.

Esch. (Von Blitz erschlagen.) Donnerstag abends gegen 7 Uhr wurde der auf dem Rittergut „Sankthausen“ bedienstete 40 Jahre alte Brenner Hermann Böhlsche, der mit zwei anderen Bediensteten des Rittergutes vom Felde heimkehrte, vom Blitz getroffen. Er war sofort tot. Seine Begleiter, in deren Mitte er gegangen war, wurden bedauert, kamen aber im übrigen mit dem Schrecken davon.

Rohwein. (Seinen schweren Verletzungen erlegen.) Ist in Dydorf der 60 jährige Wirtschaftsausgänger Anders, der am Dienstag nachmittags in Raundorf von einer Laderampe abfiel.

Weißbach. (Verbrennung durch Spiritus.) Vorgestern vormittags hat sich ein sehr bedauerlicher Unfall bei dem Bäcker Lommachsch zugetragen. Lommachsch hatte den Spiritusföcher angezündet und verließ einen Augenblick das Zimmer. Bei dieser Gelegenheit nahm der 5 jährige Knabe die Spiritusflasche, um nachzugehen. Am selben Moment kam der Vater Lommachsch zur Tür herzu. Die Flamme schlug in die Flasche zurück und der Knabe brannte schwer. Er ist keinen schweren Verletzungen erlegen.

Gerichtszeitung.

Großenhain. (Bestraf.) Nach einer Lanzmusik im Gasthose des benachbarten Dorfes Staup überfielen die Schweizer Kaloz, Müller und Sebald sowie ein Dienstknecht vom Dorfwerk Strozga einen jungen Wirtschaftsgeliebten aus Staup und richteten diesen mit Messern und Schlagring derartig zu, daß er vielfache Wunden am Kopfe davontrug, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Schweizer wurden zu vier, sechs und 8 Monaten Gefängnis verurteilt, der Dienstknecht aber freigesprochen.

Jugendfürsorge für die Schulklassen.

Die Königl. Sächs. Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des Innern haben unter dem 12. Dezember 1910 folgende Verordnung an die Unterbehörden des Landes erlassen:

Mehr und mehr wird die Notwendigkeit anerkannt, der heranwachsenden männlichen Jugend in der bedeutungsvollen Zeit zwischen der Entlassung aus der Volksschule und dem Eintritte in das Heer besondere Pflege angedeihen zu lassen und nicht nur ihre geistige und sittliche Bildung und Erziehung zu fördern, sondern ihr auch durch Turnen, Spiel, gesunden Sport und gemeinsame Wanderungen Gelegenheit und Anregung zur Uebung der Körper- und Willenskräfte in einer der Jugend selbst erwünschten Form zu bieten.

Es ist es dankbar anzuerkennen, daß bereits zahlreiche vaterländische freie Vereinigungen nach dieser Richtung erfolgreich tätig sind, aber jene Aufgabe ist so umfassend, daß sie nur dann wird gelöst werden können, wenn es gelingt, die Bestrebungen zu einer das ganze Volk durchdringenden Organisation erstarken zu lassen.

Die Ministerien haben es daher mit besonderer Genugtuung zu begrüßen gehabt, daß in den letzten Tagen eine Anzahl erklärter Freunde dieser Bestrebungen in der Erkenntnis, daß bei der wachsenden Reizung unserer Jugend für Spiel und Sport der gegenwärtige Zeitpunkt zu einem weiteren Vorgehen besonders geeignet sei, unter dem Voritze des Rektors a. D. Geheimrat Professor Dr. Stürenburg, Dresden zu einem Landesausschuß zusammengetreten ist, der sich die Aufgabe gestellt hat, alle auf die Jugendpflege für die Schulklassen bis zum Eintritt in das Heer gerichteten Bestrebungen im Lande mit Rat und Tat zu fördern und ihnen einen Mittelpunkt zu geben.

Auf Grund der von diesem Landesausschuß vorgebrachten Wünsche werden die Kreis- und Amtshauptmannschaften und die Bezirkschulinspektoren angewiesen, nunmehr auch ihrerseits diesen Bestrebungen ihre besondere Fürsorge zuzuwenden und dabei folgendes zu beachten:

1. Zunächst wird es sich darum handeln, das Interesse weiterer Volksteile für die Bestrebungen zu erwecken, es werden daher Orts- und Bezirksausschüsse zu gründen sein, die mit den Gemeinden, Innungen und Korporationen die erforderliche Verbindung unterhalten und sich der Einführung und Leitung der Veranstaltungen zu unterziehen haben werden. Dabei wird jeder Eingriff in den Wirkungsbereich bestehender Organisationen, (Deutsche Turnerschaft, evangelische und christliche Jünglings- und Arbeitervereine, Sportvereine, Ausschüsse für Ferien- und Schuttwanderungen, Geländespiele usw.) zu vermeiden, vielmehr Anschluss an sie zu suchen sein.

2. Die zu schaffenden Einrichtungen müssen ohne jede politische Färbung sein. Der Geist wahrer Vaterlandsliebe ist zu pflegen. Die durch die Volkswirtschaften gestiegene Kraft und Gesundheit wird die rechte Freude am Leben und das Selbstvertrauen, der Zusammenhalt gleichgesinnter Jünglinge und die Pflege des vaterländischen Geistes unter ihnen, die Freude an der Heimat und ihren Einrichtungen stärken.

3. Die Veranstaltungen müssen sich unmittelbar an die Entlassung aus der Volksschule und den Eintritt in die Fortbildungsschule anschließen. Zweckmäßig werden sie sich in der Regel an die allgemeinen sowie an die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen anschließen, weil diese Anstalten mit geringen Aus-

Am 2... Mit... zum... schuden... dem... dem... sen... luten... den... niger... über... Soldaten... Seit... ver... ihr... Die... Das... Haupt... an... Aber... des... giment... Fern... meln... Die... gleich... Schwester... den... Immer... ohne... im... Jedes... marsch... schmuck... das... ein... seine... Bild... ward... kennen... ihr... Wenn... in... gefe... zeit... Stadt... hatte... An... seiner... melan... Da... einer... der... len... den... war... der... konnte... Der... haben... ber... er... und... sah.

# Lichtenstein, Callnberger Tageblatt

61. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 93.

Sonntag, den 23. April

1911.

## Am Brunnen vor dem Tore

Romanette von L. K. u. e.

Mit klingendem Spiel rückte das bayerische Regiment zum Marsch aus. Scharen von Volk begleiteten die schmutzen Hofsöhne. Golden lag der Matmorgen über dem Stadtbilde, aber wunderherrlich gar draußen vor dem Tore. Rebelltzig die blaue Ferne und über Wiesen und Gründen tausend nettsche Sonnenlichter im lauen, lustigen Rohwind schwebend. Ueber dem blühenden Aker gaukelten Schmetterlinge. Ein warmer, wönliger Dunst entstieg dem Boden und von den blütenübersäten Fruchtstämmen trug der West Windpogen den Soldaten zu.

Jetzt marschierten die Kompanien an dem alten, längst verfallenen Brunnen vorbei, daneben eine mächtige Linde ihr schattiges Blätterdach ausbreitete.

Hei! wie die Blicke der Soldaten nach der Linde hingen, gerade, als habe der Hauptmann das Kommando dazu gegeben. Und sich, jetzt reckten auch die Herren Offiziere die Köpfe dorthin, ja, selbst der Herr Oberstleutnant äugte hinüber.

Durch das Blätterdach der Linde huschten grüngoldene Lichter und umspielten die schlanke Mädchengestalt, die auf der Steinbank unter der Linde saß. Sie trug den Sommerhut am Arm. Weiße spielte der Westwind mit ihren goldbraunen Haaren. Sie neigte das liebliche Köpfchen zu einem munteren 3jährigen Mädchen herab, während ein größerer Bub, das Schulterschulter auf dem Rücken, und mit gespannter Aufmerksamkeit dem Vorbemarsch der Soldaten zusah.

In die Melodie der Pfeifer und Trommler fielen jetzt die Stimmen der Soldaten ein:

„A Blüm'l, das schön blühen soll,  
Kann's Weihen mit entbeh'n;  
A Herz, das lustig schlag'n soll,  
Das muß verstand'n werd'n.“

Das junge Mädchen unter der Linde hob jetzt das Haupt und den Säugern zu. Dabei traf ihr Blick in zwei dunkle Männeraugen, die mit inniger Begeisterung an ihr hingen. Erdrönd senkte sie den Blick. Obwohl sie gern noch einmal hingesehen hätte, tat sie es nicht. Aber sie wußte es auch ohnedies, daß der Träger des dunklen Augenpaars der schmutzeste Soldat des Regiments war.

Fern und ferner hallten die Marschritte, die Trommeln und Pfeifen, verklang der Gesang:

„A Herz, das lustig schlag'n soll,  
Das muß verstanden werd'n.“

Die kleine Gesellschaft unter der Linde hatte sich gleichfalls zum Weiermarsch gerüstet. Das kleine Schwesterchen an der Hand und zur anderen Seite den A. C. Schützen, schritt das Mädchen der Stadt zu, um den Hansl zur Schule zu geleiten.

Immer verschwenderischer schmückte der Sonnemond die Natur. Es war jetzt ein Blühen und Duftens schier ohne Ende. Der Liebesfang der Vögel erfüllte die Lüfte und für empfindsame Herzen sang die Nachtigall im Geistrüpp.

Jedesmal, wenn das Regiment auf dem Morgenmarsch am Brunnen vor dem Tore vorbeikom, blühte der schmutze Soldat mit den dunklen Augen, der damals das Mädchen angelächelt, dorthin. Jedesmal aber hob ein Seufzer der Enttäuschung seine Brust — die Ersehnte war nicht dort. Um so deutlicher aber lebte ihr Bild in seiner Seele und mit jedem Tag, der ward, ward sein Wunsch, das Mädchen wiederzusehen und kennen zu lernen, brennender. Wer war sie? Wer war ihr Name?

Wenn er Urlaub hatte, durchstreifte er die Umgegend in der Hoffnung, ihr zu begegnen. Zu der Unruhe seines von Liebe zu der Unbekannten erstarrten Herzens, gefellte sich der Umstand, daß er demnächst seine Dienstzeit beim Militär beendet und dann in eine entfernte Stadt ging, wofolst er eine gute Anstellung gefunden hatte.

An einem Sonntagabend endlich hatte er das Ziel seiner Wünsche gefunden. Duerfelden, an einem murmelnden Bächlein vorbei hatte er den Weg genommen. Da waren plötzlich hinter Weidengebüsch die Flügel einer Wähe aufgetaucht. Und nun erblickte der Wanderer ein weißgeputztes, freundliches Haus, von dunklen Tannen malarisch umgeben. Die Mähräder standen still, sie arbeiteten nicht mehr. Die Konkurrenz war groß und der Mährbesitzer, ein vermögender Mann, der nach einer spät geschlossenen Ehe es sich erlauben konnte, seinen Kindern zu leben.

Der Beobachter erinnerte sich, ähnliches gehört zu haben. Jetzt stand er und schaute in atemloser Bewunderung zu dem Mädchen hin, das an der Gartenpforte saß und in die jetzt vom Abendlicht verklärte Landschaft. Sie war es, die er gesucht. Aber weit

schöner und lieblicher noch dachte sie ihm, nun er sie nahe sah.

Jetzt hatte auch sie ihn bemerkt und erwiderte erdrönd seinen Gruß. Noch an demselben Abend schrieb er an sie und bat um ein Stellchlein am Brunnen vor dem Tore. Er heiße Kaver Zwirngibl und sei von Beruf Glodengießer. Er habe sie vom ersten Sehen an geliebt und es sei sein heißester Wunsch, vor seiner Abreise in die Residenz, wofolst er an der Glodengießerei eine gute Anstellung gefunden habe, sie kennen zu lernen.

Wie es nun weiter kam? Zwei junge, reinherzige Menschen fanden sich in heißer Liebe.

„Heimlich hab' ich mich fortgeschlichen, denn die Mutter darf nichts davon wissen,“ hatte die Viesei eingestanden. „Die Mutter sagt, ein Mädchen müsse sein wie eine Krankenhausepuppe.“

Begeistert hatte der junge Glodengießer in diesen Weisheitspruch, dessen Sinn er sehr wohl verstand, eingestimmt. Und beseligt war er gewesen, daß er der erste sein durfte, der den Ruf der Liebe auf diese leuchten Mädchenlippen drückte.

An einem Malabend nahmen sie Abschied voneinander. Es war eine weiche, trübe Lust. Der Flieder duftete und im Lindenbaum sang eine Drossel ihr Lied.

„Ich darf Dir nicht schreiben, sagst Du, Viesei? Weil der Vater und die Mutter nicht um unsere Liebe wissen dürfen, bevor ich soweit bin, daß ich Dich von ihnen erbitten kann? Schwer wird es mir, darenin zu willigen, bitter-schwer. Wirft Du mir in den drei Jahren, die ich fern sein werde, auch treu bleiben, Viesei?“

„Nicht nur in den drei Jahren, — immer werde ich Dir treu bleiben, Liebster,“ hatte die Viesei geschluchzt. Der Soldat aber hatte sie an sein selig klopfendes Herz gerissen zum letzten Lebewohl.

Drei Jahre waren seitdem vergangen. Wieder streute der Mai seine Blüten über die Erde aus. Wie brennendes Gold lag die untergehende Sonne auf den bewaldeten Hügeln und grünen Matten und tauchte die Wähe in rosige Tinten. Das Wähelein glitzerte und schäumte; die Tannen am Wähegarten zeichneten sich schwarz von dem verklärten Horizont ab. Der Rufruf rief; traumtümde erkob das Vogelzwitschern, aber der Drossel sang erdrönd — wie einst.

Das war die Stunde, wo Kaver Zwirngibl heimkehrte. Aus dem Jüngling war ein härtiger Mann geworden. Gut und still sah er aus, und seine Augen leuchteten. Er kam, sich der Lohn zu holen, um den er mit unermüdetem Fleiß gearbeitet hatte. Stolz konnte er jetzt vor Vieseis Vater hintreten und sein Kleinod erbitten, denn seine Kunst und sein Fleiß hatten ein glänzendes Zeugnis abgelegt. Seine Hand war es, welche die große Glocke für die neubebaute Kirche in R. gegossen hatte und die Zeitungen waren des Lobes voll über die Klangschönheit dieses seines Werkes.

Trotz stolzer Freude und seliger Erwartung begann doch sein Herz unruhig zu pochen, als er sich der Wähe näherte. Drei Jahre hatten sie nicht voneinander gehört — würde die Viesei ihm treu geblieben sein?

Vor dem Hause spielte eine Kinderchar. Das niedliche sechsjährige Ding mit den Hängezöpfen, war Vieseis jüngstes Schwesterchen, die Mali. Obgleich sie inzwischen recht gewachsen war, erkannte er in ihr die Dreijährige von damals wieder. Er trat in den Kreis der Kinder.

„Grüß Gott, kleine Mali, bist groß geworden seit ich fort war. Erkennst Du mich wohl wieder?“

Die kleine lächelte und sah ihn unsicher an. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Nicht?“ Er lachte. „Vielleicht aber kennst Deine Schwester Viesei mich wieder? Finde ich sie im Hause?“

Wieder verneinte die Mali. „Die Viesei ist dahin gegangen, wohin sie alle Abende geht, — Mutter soll's aber nicht wissen.“

„Wo ist denn das?“ fragte mit erwachender Unruhe der Ankömmling.

„Zur Linde geht sie, am Brunnen vor dem Tore,“ sagte das Kind.

Er lehrte nicht im Hause ein, sondern nahm den Weg zum Tore. Wehhalb beunruhigt die Nachricht ihn? Etwas weil die Linde ein beliebter Ort war zum Stellchlein von Liebesleuten.

Torheit! Fröhlich sollte er sein, jubeln, daß er sein herziges Lieb an der nämlichen Stelle wiederfinden würde, wo er Abschied von ihr genommen. Und er sang:

„Am Brunnen vor dem Tore,  
Da steht ein Lindenbaum,  
Ich träumt' in seinem Schatten,  
So manchen süßen Traum.  
Ich schnitt in seine Rinde,  
So manches liebe Wort;  
Es zieht in Lust und Liebe  
Zu ihm mich immerfort.“

Die Sonne war untergegangen. Ein sables Licht breitete sich über die Landschaft; leise Rebei be-

gannen zu steigen; einen feuchtschwülen Atem strömte sie aus.

Schweigend setzte Kaver Zwirngibl seinen Weg fort. Mit dem sables Licht war ein dängliches Gefühl über ihn gekommen, das ihm die Luft zum Singen nahm. Er grübelte den Worten des Kindes nach: die Viesei ist dahin gegangen, wohin sie alle Abende geht, die Mutter soll's aber nicht wissen.

Wehhalb dies, wenn die Viesei einzig in Erinnerung an ihn, den Kaver, zum Brunnen ging? Nun, weil die Mutter eine strenge Frau war, die es schlecht gebildet hätte, daß die Viesei einem nachweinte. Wahrscheinlicher war's, daß die Viesei ihn vergessen hatte und unter der Linde sich mit einem andern läste.

Unmühtiger! Da war er angelangt bei etwas, vor dem er bislang geflohen, wenn seine Gedanken sich dahin verirrten. Die Viesei ihm untreu?! Das sollte das Ende sein? Trug die Hoffnung langer Jahre? Zertrümmert das Glück, noch bevor er es hatte halten können? Und seine Zukunft? Arbeit — Oede — Pflichterfüllung.

Der Gräbelnde hatte seine Schritte beschleunigt; im Lauffschritt stürzte er jetzt dahin. Ueberzeuge dich, bevor du urteilst, flüsterte die Stimme der Vernunft. Aber das heiße junge Blut ging mit ihm davon. Schon war ihm, als sei Viesei untreue Latsche. Seine Stirn brannte, sein Herz pochte hörbar und seine Pulse flogen. Nur die Biegung des Weges noch, dann würde er am Ziel sein.

Golden stand die Mondsilber am Abendhimmel. Durch die blaue Dämmerung blinzelte am Horizont vereinzelt ein Stern. Ein leises Rauschen ging durch die Wipfel der Blume, so ein traumtümde Säufeln, daß es wie Flüstern durchs Blattwerk ging. Dazu die Düste von Flieder und Jasmin und eine weiche, zärtliche Lust; eine Stimmung in der Natur, die in jungen Herzen Sehnsucht weckt.

Auch Kaver Zwirngibl empfand, wenn auch unbewußt, die Stimmung in der Natur — langsam wurde sein Schritt. Heiße Sehnsucht nach Vieseis Liebe überkam ihn mit zwingender Gewalt. Wer hatte ihm denn gesagt, daß er sie verloren? Und wenn? Er war nicht der Mann, der sie sich kamplos stehen ließ. Zurückerbrenn würde er sie sich, — er —

Jetzt tauchte der Brunnen vor seinen Augen auf. Von einem Mondstrahl beglänzt die Linde. Ihr breiter Stamm verwehte dem Näherkommenden den Blick auf die Bank. Deutlich aber erkannte er ein helles Kleid durch die Dämmerung schimmern.

Da drang plötzlich eine Stimme durch die Stille, eine liebe, liebe Stimme: „Kaver!“ tönte es an sein Ohr.

Der selig Erschrockene stürzte vorwärts, der Linde zu. Da stand unter ihren Zweigen die Viesei und hatte die Arme ausgebreitet —

Er stürzte zu ihren Füßen nieder im Taumel seines Glückes, seines wiedergefundenen Glückes.

„Viesei, meine Liebe, liebe Braut,“ flüsterte er, „wie war es nur möglich, daß Du mich dort fern schon erkannt hast? Sag' auch, Viesei, hast Du um meinetwillen allabendlich die Linde besucht, wie die Mali sagt?“

Sie nickte unter Glückstränen. „Ich hoffte immer, daß Du kommen würdest.“ Und ihr heißes Gesicht an seine härtige Wange legend, flüsterte sie: „Du fragst, Geliebter, wie es möglich war, daß ich Dich erkannt hab', noch bevor Du vor mir standest? Weißt Du denn nicht, daß die Liebe hellsehend macht? — Doch“ unterbrach sie sich, „die Nachtigall singt, sie singt von unserem Glück.“

Die Lippen der Liebenden fanden sich zu heißem Kuß. Die Linde über ihren Häuptern rauschte leise im Abendwinde.

## Sklaverei in Mexiko — eine Hölle auf Erden

Die Sklaverei in Mexiko ist in kürzeren Notizen der internationalen Presse schon öfters erwähnt worden. Das Thema dürfte jetzt um so zeitgemäßer sein, als die innere Gährung in der Republik mittelbar auf diese Ausbeutung der unteren mexikanischen Volkskreise durch vollständig skrupellose Plantagenbesitzer, hinter denen meist nordamerikanisches Kapital steht, zurückgeführt werden muß. Nie zuvor aber wurde der Augenwelt ein so intimer Einblick hinter die Kulissen eines noch immer auf dem Repertoire befindlichen Trauerspiels gewährt, als es in der kürzlich veröffentlichten Artikelreihe einer ernsthaften amerikanischen Zeitschrift „Fry's Magazine“ geschieht; denn aus den an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen des Verfassers, R. Turners, eines durch aus vertrauenswürdigen und bekannten englisch-amerikanischen Schriftstellers, geht unzweideutig hervor, daß die vielerörterten Kongogreuel im Lichte der in vielen Teilen Mexikos herrschenden ungeheuerlichen Zustände verblissen müssen.

Der Autor verweist in seinen Artikeln besonders bei der Schilderung der Zustände, die er in einer der fruchtbarsten Gegenden der Republik, im „Valle Nacional“, wo sich die großen Tabakplantagen befinden, angetroffen

hat. Er beschreibt „Balle Nacional“ nicht als eine „Balle auf Erden“, geht doch hier die sogenannten Kontraktarbeiter in den Jahren 7 bis 8. November kurzweilig zu Grunde.

Alljährlich werden auf diesen Plantagen im Durchschnitt 15 000 neue „E-Sklaven“, in der Mehrzahl ungelernete Arbeiter, aber vielfach auch Handwerker — meist geborene Mexikaner — eingeführt. Etwa 10 Prozent dieser Sklaven besorgt der „jefe Politico“, der höchste Beamte eines Distriktes, und zwar rekrutieren sich diese 10 Prozent fast nur aus Leuten, die wegen geringfügiger Vergehen zu einer kleinen Gefängnisstrafe verurteilt wurden. Anstatt sie einzulassen, verkauft der „jefe Politico“ seine Gefangenen für 50 Dollars pro Mann den Plantagenbesitzern. Und da die Eisenbahntransportkosten nach dem „Balle Nacional“ für jeden Gefangenen nur etwa 3 1/2 Dollars unter einem einmündigen Tarif ausmachen, sind z. B. die „jefe Politicos“ in den vier größten Distrikten wohl in der Lage, für die Beibehaltung ihrer einträglichen Ämter der Zentralregierung eine beträchtliche jährliche Abgabe zu entrichten, und dabei doch noch enorm zu verdienen.

Die Mehrzahl der Sklaven — 90 Prozent — werden den Plantagen aber durch Arbeitseigentümer, richtige „Menschenhändler“, zugeführt, die den armen Arbeitern beim Engagement goldene Berge versprechen. Der Hauptknoten ist ein Handgeld von 5 Dollars, das allen Familienvätern bezahlt wird, die um Arbeit nachsuchen. Ist die ganze Familie erst einmal am Bestimmungsort angekommen, so läßt man unter dem Vorwand, sie müßte eingegangene Schuldenverpflichtungen abarbeiten, überhaupt nicht mehr los. Viele unwissende Landleute werden aber auch direkt zur Zwangsarbeit gezwungen. Hunderte von Halbbetrunkenen, aber auch Hunderte von Kindern verkauft man mit Gewalt oder List in die furchtbare Sklaverei.

Auf den Plantagen sind die Arbeiter vollständig rechtlos, und die Regierung tut keinen Schritt zur Abstellung der Mißbräuche, sondern bildet, solange sie aus dem System nur Einnahmen zieht, alles. Kontraktlich soll der Arbeitgeber für freie ärztliche Behandlung der Arbeiter Sorge tragen — im ganzen „Balle Nacional“ gibt es aber auch nicht einen Arzt für alle die Sklaven. Kontraktlich sollen ferner die Arbeiter drei Mahlzeiten am Tage erhalten und einen Tagelohn von mindestens 25 amerikanischen Cent, aber wenn es hoch kommt, gibt es zwei Mahlzeiten per Tag, und keiner der Sklaven bekommt auch nur eine Kupfermünze zu sehen, Kleidung und Nahrungsmittel werden zu ganz willkürlichen Preisen geliefert, und einfach auf dem Schuldlonto verbucht. Tag und Nacht stehen die Sklaven, um deren Leben kein Dahn kräht, unter der Bewachung bewaffneter Aufseher, und nachts werden sie — Männer, Weiber und Kinder zusammen — in gefängnisartigen Schlafräumen untergebracht.

Hierüber schreibt J. R. Turner wörtlich: „Auch nicht auf einer einzigen Farm fand ich gefonderte Schlafräume für Frauen oder Kinder vor. Bescheidene und ehrbare Frauen langen in jeder Woche im „Balle Nacional“ an, und auf den Plantagen werden sie dann mit Hunderten anderer Arbeiter, meist männlichen Geschlechts, in den Schlafschuppen zusammengesperrt; die Türe wird hinter ihnen verschlossen, und — sie sind der Gnade der Männer ausgeliefert.“

Ein Fünftel der Sklaven im „Balle Nacional“ sind Frauen, ein Drittel Knaben unter 15 Jahren. Für den Sklavendändler kommen diese Arbeiter, für die er nur 45 Dollars zahlt, immer noch billiger als erwachsene Männer, selbst wenn sie den Entbehrungen und der grausamen Behandlung schon in einem halben Jahre unterliegen; er kauft dann eben wieder eine eben so billige Arbeitskraft. Ein elegant gekleideter Arbeiter erbot sich dem Verfasser gegenüber, der vorkam, er suche Landarbeiter für ein Syndikat, kontraktlich 1000 Kinder unter 14 Jahren per Monat zu liefern. Er wollte auch dafür Sorge tragen, daß die gesetzliche Adoption der Kinder durch das Syndikat zustande käme, sobald die Gesellschaft die Kinder rechtmäßig bis zum Alter von 21 Jahren in Diensten behalten könne. Wenn auch nur ein Teil aller dieser Schilderungen, woran bei der Persönlichkeit des Autors kaum zu zweifeln ist, auf Wahrheit beruht, so wäre es wirklich an der Zeit, daß in Mexiko eine etwas zivilisiertere Regierung aus Ruder käme. G. O.

### Neuestes vom Tage.

† Erinnerung an den Tauschprozeß. Die Hamburger Polizei verhaftete unter dem Verdachte des Betruges den Kaufmann Koede und den aus dem Tauschprozeß bekannten ehemaligen Journalisten v. Lüchow. Beide werden beschuldigt, den Wert eines Grundstücks, das vielleicht 20 000 Mark Wert hat, künstlich auf 300 000 Mark in die Höhe geschraubt zu haben, weil sie dort ein Sanatorium errichten wollten. Sie haben sich dann auf dieses Grundstück durch hohe Hypotheken etwa 30 000 Mark erschwindelt.

† Deutsche Rekruten der Fremdenlegion. Nach der französischen Militärzeitungschrift „France militaire“ waren die Anwerbungen bei der Fremdenlegion im Jahre 1910 größer als früher. So haben sich nach dem genannten Blatt in Verdun 147 Deutsche und in Nancy 190 Deutsche für die Fremdenlegion angemeldet. In Verdun wurden nur 50 Prozent und in Nancy 80 Prozent angenommen. — Hoffentlich bewirken die neueren Erörterungen über die Fremdenlegion, daß der

Zuzug deutscher Rekruten zu dieser Truppe endlich aufhöre.

† Bienenzucht in England. Unter der eng- lischen Biene ist eine Zeitlang ausgebrochen, die ganze Züchterwelt entsetzt hat. Um diese Jahreszeit pflegen die Züchter die Bienen zu übersetzen, um zu sehen, wie das Bienenvolk den Winter überstanden hat, und da zeigt es sich nun, daß viel Bienen nur getrocknete Bienen enthalten. Die seltsame Krankheit tauchte zuerst auf der Insel Wight auf, aber in den letzten Tagen hat sich herausgestellt, daß sie über ganz England und Schottland verbreitet ist. Die Bienenzüchter sind der Meinung, daß irgendeine Pflanzenkrankheit beim Honigsammeln auf die Bienen übertragen wurde. In manchen Gegenden Englands ist die Biene völlig ausgestorben, und man befürchtet, daß die Bienen sehr darunter leiden wird, da die Bienen eine so große Rolle in der Befruchtung der Blüten spielen.

† Geständnis eines vierfachen Mörders auf dem Totenbett. Mitte Februar d. J. wurde in der Feldmark Salzbergherren ein etwa 40 Jahre alter Italiener in schwerem Zustand aufgefunden und in das Vereinskrankenhaus zu Einbeck eingeliefert. Bei ihm fand man einen am 21. März 1910 in Schönfeld (Grafschaft Hatz) auf dem Namen Luigi Zamberti angelegten Reisepass und eine in Schlefien verfaßte Invalidentarte vor. Bald nach seiner Einlieferung ist der Mann in dem genannten Krankenhaus verstorben. Kurz vor seinem Tode legte er dem Anstaltsarzt das Geständnis ab, daß er in der Zeit vom 16. April bis 31. Oktober v. J. in Schlefien drei Mord begangen habe und einen weiteren vierten Mord nach dem 31. Oktober im Harz. Ueber die Einzelheiten dieser Mordtaten konnte er nichts mehr angeben, da ihm der Tod den Mund verschloß. Die Staatsanwaltschaft in Ostfriesland ist nun damit beschäftigt, mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei die Richtigkeit dieses Geständnisses nachzuprüfen.

### Der stille See.

Roman von H. Courths-Mahler.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Wir wollen nicht murren. Wer weiß, ob Kraft so schnell seine ängstliche Zurückhaltung aufgeben hätte, wäre ich ihm nicht so trostbedürftig erschienen. Du bist auf der Heimfahrt von Hochberg weinte, lästige ihm die Junge.“

Sie lachte leise auf. Die Generalin seufzte befriedigt. „Gottlob, Hilde, daß Du verständig warst. Ich habe eine furchtbare Angst, daß Du ihn abweisen würdest oder Dich in irgend eine ausschweifende Liebeslei verstrickst. Selch eine glänzende Partie bietet sich Dir nie wieder.“

Hilde lachte wieder mit spöttisch verzogenem Munde. „Aber, Mama — ich bin doch kein Weibchen! Wie kommst Du an meiner Verurteilung zuweilen. Ich weiß doch, daß ich reich heiraten muß. Auf Kracht hatte ich es schon längst abgesehen. Er ist nicht nur der vermögendste von allen heiratsfähigen Männern aus unseren Kreisen, sondern sieht auch ganz patent und schneidig aus. Ein großes Licht ist er ja nicht, dafür wird er ein sehr bequemer Ehemann werden. Und ich will auch als Frau das Leben genießen, das verheiratete ich Dir.“

„Mannt Du ja auch, Hilde. Du kommst gottlos in glänzende Verhältnisse. Ich bin so froh darüber. Wist Du, ich hatte Angst, Du hättest Dich mit Hans Rochus oder mit Wendling stark engagiert, die beiden waren ja nicht von Deiner Seite zu bringen.“

Hilde zuckte lässig die Achseln. „So ein bißchen flirt gehört zum Amüsement.“

„Wenn sich aber Kracht dadurch hätte abfinden lassen?“

Die junge Dame zupfte die lockeren Haarwellen etwas tiefer in die Stirn und warf dann den Kopf zurück. „Ich bitte Dich, Mama — Kracht ist fest — das wußt ich genau. Und ein bißchen Eifersucht spornt das Begehren. Ich mußte ihn etwas aufmuntern. Er begann sich freilich lauer und war mir gegenüber viel zu schüchtern.“

„Und was werden die beiden anderen zu Deiner Verlobung sagen?“

Hilde zog die Stirne kraus und seufzte. „Ganz ehrlich, Mama, Wendling hätte mir gefährlich werden können. Ich mochte ihn sehr, sehr gern. Und er war rein toll vor Liebe. Aber ich habe ihn und mich zur Vernunft gebracht. Es war nicht leicht, das launst Du mir glauben. Aber er und ich, das geht doch nicht. Er bekommt von einem Onkel aus Gnade und Barmherzigkeit seinen mageren Zusaß. Da dieser Onkel selbst einen Sohn hat, ist an eine Erbschaft nicht zu denken. Also war eine Verbindung zwischen uns ganz ausgeschlossen. Und das sah er ein, so gut wie ich.“

„Es wäre am besten, er ließe sich verzeihen.“

Hilde seufzte. „Das wird er wohl auch tun. Ach Gott — ein lieber Mensch ist er schon, und leicht ist es mir nicht geworden, ihn aufzugeben.“

„Und Hans Rochus? Wie schien, als hätte der auch Feuer gefangen. Ausgezeichnet hast Du ihn ebenfalls sehr.“

„Weißt Du, Hans Rochus hat so ein wenig Schick- leiter spielen müssen. Der gute Herr! Als Bismarck buchte ich ihn — ich bin ein wenig vertraulicher Mensch als die anderen. Und da fiel es nicht so auf, wenn ich auch Wendling gegenüber so freundlich war. Kracht glaubt nun, ich habe die beiden so ausgespäht, weil sie seine besten Freunde sind. Was Hans Rochus betrifft, so ist es höchste Zeit, daß er sich nach einer vermögenden Frau umsieht. Lange kann er Hochberg nicht mehr halten, das ist sicher. Um ihn brauchst Du Dir umzu- wegen keine Sorge zu machen. Uebrigens bin ich er- staunt, daß er uns doch noch nicht wieder aufgesucht hat. Ich möchte ihn auf jeden Fall ein wenig vorbereiten. Von anderer Seite soll er meine Verlobung nicht er- fahren. In rosigter Stimmung wird er ohnedies nicht sein.“

„Wahrscheinlich nicht. Sein Vater hat es reich- lich toll getrieben. Wie ein Wahnsinniger hat er in den Tag hinein gelebt.“

Hilde gähnte. „Ach Gott, im Grunde hat er recht getan. Er hat dem Leben abgewonnen, was es hergeben wollte.“

„Dafür hat sein Sohn jetzt zu büßen,“ sagte die Generalin weise.

Hilde wippte grazios mit den Hüften. „Er ist ein schmiediger, eleganter Mensch, und sein Name hat guten Klang. Ein Gottschick dürfte nicht schwer für ihn zu fangen sein. Aber er hat, trotzdem er mit seinem Vater durch die dick und dünn gegangen ist und gleich ihm der tolle Hochberg heißt, doch eine schmerz- fällige, etwas sentimentale Ader. Vor lauter Bedenken wird er nicht zum Ziel kommen, wenn man ihm nicht ein bißchen hilft. Und das will ich tun. Daß uns ein wenig nachdenken, Mama, was für ihn in Frage käme.“

„Da ist die Auswahl nicht sehr groß. Wenigstens hier bei uns. Er muß sicher an einen anderen Platz gehen.“

„Um! Vielleicht finde ich etwas für ihn, wenn ich nach der Hochzeit auf Reisen gehe. Ich will es mir angelegen sein lassen. Schließlich muß man etwas tun für seine Verwandten.“ Sie lachte.

In diesem Augenblick ertönte draußen die Vorfa- hngel. Hilde hob lauscheud den Kopf.

„Das wird Hans Rochus sein, Mama. Du läßt mich wohl eine Weile mit ihm allein, damit ich ihm meine Verlobung schonend beibringen kann.“

Die Generalin nickte. Gleich darauf meldete das Mäd- chen Graf Hochberg. Hans Rochus trat ein und küßte den beiden Damen zur Begrüßung die Hand. Er erkundigte sich nach ihrem Befinden und ließ seine Augen dabei nicht von Hilde: liebreisenden Gesicht. Sie erschien ihm schöner und holdseliger denn je.

Die Generalin klopfte ihm mütterlich auf die Schul- tern.

„Wie sieht es um Hochberg, Hans Rochus? Hast Du mit Ravensport konferiert?“

„Ja, gnädigste Tante — er nannte die Generalin immer so, obwohl der Verwandtschaftsgrad ein ziem- lich weitaufiger war —, ich habe völlige Klarheit über meine Verhältnisse. Hochberg ist bereits stark über- schuldet.“

Die beiden Damen sahen ihn erschrocken an.

„So schlimm sieht es?“ fragte die Generalin ihn mitleidig betrachtend. „Was willst Du nun tun?“

Hans Rochus hätte nun, um die Besorgnis zu zer- streuen, sofort von seiner Verlobung mit Ruth Ravens- port berichten können, aber es war ihm in diesem Augen- blick nicht möglich. Hilde's Augen sahen ihn so teil- nehmend und zärtlich an, daß er alles andere ver- gaß. Die Sorge, ihr einen Schmerz zufügen zu müs- sen, drückte ihn schwer.

„Ich bin noch nicht mit mir zu Räte gegangen,“ ant- wortete er ausweichend.

„Du nimmst doch den Tee mit uns, Hans Rochus?“

„Gern, gnädigste Tante.“

„Dann entschuldigt mich einen Augenblick. Wir kön- nen ja nachher noch über Deine Angelegenheit spre- chen,“ erwiderte sie und ging hinaus, einen kurzen Seitenblick mit Hilde tauschend.

(Fortsetzung folgt!)

### Trinken Sie schon Kathreiners Malzkaffee?

Warum nicht? — — —

Sind Sie so gesund, dass Sie lieber schäd- liche Getränke genießen?

Sind Sie so reich, dass Sie von einem bil- ligen Getränk nichts wissen wollen?

Sind Sie so anspruchslos, dass es Ihnen gleichgültig ist, ob Sie irgend ein minderwertiges Sarrogat oder den echten Kathreiners Malzkaffee trinken?

Bedenken Sie:

Kathreiners Malzkaffee wird von Mil- lionen in allen Kulturländern getrunken!

Der Gehalt macht's!

0674
546 820
379 764
658 527
808 589
28 349 3
443 602
786 636
586 485
177 632
282 233
746 521
708 1000
(5000) 302
995 570
104
644 285
528 724
361 479
422 414
235 474
633 701
351 525
518 232
610 597
898 2000
146 433
367 957
597 989
2081
691 482
894 782
864 497
574 330
545 506
186 25
834 745 8
461 677 4
967 151 3
640 521 9
749 248 6
389 784 1
568 639 3
3404
776 508 7
179 984 6
647 135 7
15 789 49
433 136 1
977 541 4
732 820 6
292 500 6
669 288 2
703 803 3
324 218 1
412 104 8
628 1500 1
197 273 5
402 1
653 178 43
669 2000 0
43240 663
309 4377
873 855 10
790 82 397
104 426 4
811 104 6
46742 100
424 814 22
322 416 21
(1000) 757
86 664 930
179 892
50138
106 397 59
397 436 64

# Sächsische Elektrizitäts - Lieferungs - Gesellschaft

Aktiengesellschaft Oberlungwitz.

**Motoren,  
Beleuchtungs-Anlagen**  
auf Kosten des Werkes gegen  
geringe Miete.

Ankünfte, Projekte  
kostenlos.

Geschäftsstelle:  
**Lichtenstein, Schlossgasse No. 3.**

## 5. Klasse 159. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn angegeben ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Diese Gewähr bei Nichtgewinn.)

Ziehung am 21. April 1911.

5000 Nr. 67014. Hauptgewinn, 500000 Mark.  
5000 Nr. 87990. 2. u. 3. Preis, 100000 Mark.  
5000 Nr. 88940. 4. Preis, 50000 Mark.  
5000 Nr. 80771. 5. Preis, 25000 Mark.  
5000 Nr. 90590. 6. Preis, 10000 Mark.

0074 286 424 444 492 157 694 129 838 907 701 198 888  
546 820 220 116 759 1012 909 775 663 452 179 (5000) 919 991  
379 764 261 245 798 302 (2000) 938 274 2603 50 461 691 846  
658 527 285 103 482 617 (5000) 319 (3000) 544 79 480 811 34  
808 589 898 646 202 3821 341 482 777 296 963 387 243 851  
28 349 3-9 973 718 248 187 935 94 533 147 4618 971 640 446  
443 702 986 34 127 230 (2000) 596 376 865 714 778 5976 903  
786 636 793 98 631 959 10 132 329 238 891 (1000) 552 130 860 16  
595 695 6673 629 896 219 317 780 143 (3000) 552 130 860 16  
177 632 734 (5000) 157 217 896 910 7515 10 911 (1000) 646 888  
282 233 66 590 476 894 822 779 168 122 584 836 714 189 444  
746 521 (1000) 945 603 6779 182 109 991 707 667 932 754 165  
705 (1000) 286 809 360 130 453 681 622 366 57 637 (2000) 428  
(5000) 305 865 9629 157 741 962 611 65 296 48 (2000) 413 745  
990 570 900 35 740 198 785 819 288 283 10 908 650 792 896  
10441 692 273 674 463 146 154 907 389 556 277 (5000) 283  
644 285 847 563 782 624 4 623 510 698 181 711 298 980 444  
528 724 294 816 799 805 918 582 663 50 (1000) 871 323 673  
361 479 318 310 12395 964 (1000) 59 325 337 173 689 286 893  
422 414 145 386 577 282 397 278 735 70 387 13791 (5000) 564  
233 474 777 647 860 286 257 540 655 568 14499 459 882 46  
633 101 960 926 966 910 135 50 397 (1000) 44 253 (5000) 15484  
518 522 899 522 863 999 51 495 433 639 573 746 548 16829  
610 597 427 17182 21 991 986 501 265 761 21 891 613 (1000)  
898 (2000) 318 192 700 649 (1000) 58 890 18729 483 418 320  
146 483 543 977 510 119 429 371 959 794 207 251 51 590 633  
307 937 564 19967 687 935 190 127 43 780 109 481 28 246  
597 989 255 715  
20810 46 938 982 136 (2000) 624 788 835 363 807 484 (5000)  
691 482 472 256 25 179 337 21133 824 483 649 636 995 478  
824 782 723 187 655 273 67 274 49 293 748 22494 747 966  
864 497 316 632 250 224 388 821 268 23773 577 389 935 968  
574 330 315 804 431 489 57 436 811 418 790 965 488 274 24899  
645 506 539 194 277 27 26 407 (1000) 734 60 217 307 554 873  
186 26894 (2000) 43 273 (1000) 439 440 823 783 950 941 709  
634 745 9 842 580 522 704 191 (5000) 233 290 (1000) 666 26869  
661 677 409 (2000) 946 66 (1000) 481 224 998 34 28 407 (1000)  
967 181 39 892 534 298 474 625 298 101 27107 730 894 (5000)  
640 521 949 679 165 788 522 671 152 707 (2000) 876 713 (1000)  
749 249 (5000) 228105 907 863 550 956 756 532 312 466 344 470  
339 784 29744 (5000) 768 222 616 396 74 821 681 778 541 936  
668 639 321 905 518 297 (5000) 829  
30948 529 483 947 183 946 (5000) 175 313 493 879 503 396  
776 508 701 455 806 182 658 788 722 31181 114 595 310 892  
179 964 640 119 553 32071 556 660 623 473 110 827 768 335  
667 155 749 944 938 416 638 373 (2000) 67 33476 973 190  
15 7-9 49-150 172 209 958 80 (5000) 138 45 605 845 862 156  
433 186 (1000) 638 34725 123 921 242 885 7 256 920 296 637  
277 841 446 958 873 533 968 35799 849 844 66 (3000) 129  
732 646 619 522 (3000) 736 250 453 364 730 806 730 755 980  
392 500 36489 156 984 239 634 312 688 148 238 484 (5000)  
666 888 272 704 290 748 802 978 460 961 254 522 178 37673  
703 880 318 269 93 368 761 822 332 777 491 930 847 182 612  
324 218 149 381 692 3-6 38186 496 756 448 171 48 157 63  
412 854 84 716 68 225 129 394 429 207 782 236 39965 922  
888 (5000) 802 842 149 383 346 (1000) 301 437 2 921 343  
197 273 151 714 (1000) 326 (1000) 649 797  
40271 92 140 709 476 598 772 637 88 174 536 665 733 643  
653 178 494 663 486 448 114 201 9 421 14482 164 78 954 34  
669 (2000) 665 73 (5000) 608 929 757 772 832 305 296 472 182  
42940 663 767 544 101 622 985 168 182 224 842 506 118 278  
309 43779 (1000) 336 876 (5000) 776 135 850 416 (1000)  
873 855 109 (5000) 960 960 871 711 96 671 44426 646 452 646  
730 82 397 (5000) 318 982 278 (5000) 854 727 (1000) 279 182 622  
104 456 45712 5 136 948 457 133 170 837 130 685 476 815  
811 104 609 172 423 447 386 777 739 11 141 847 696 428 284  
46742 (1000) 375 666 808 810 343 352 708 126 585 554 234  
424 818 225 387 978 543 230 47596 786 447 357 215 156 770  
332 416 21 48295 474 681 751 992 42 262 745 100 633 942  
(1000) 757 922 226 441 945 786 843 316 306 49912 737 739  
86 664 920 780 (1000) 908 124 804 633 243 913 871 119 644  
179 892  
50138 368 (3000) 548 (1000) 25 793 189 288 944 196 679  
166 397 593 738 713 981 887 852 405 21111 780 423 425 393  
397 436 643 140 231 636 105 258 49 453 801 639 193 248

52920 424 660 915 (5000) 360 7 (1000) 492 706 782 391 516 307  
435 538 390 (5000) 978 201 889 735 (1000) 748 429 241 53912  
394 (2000) 336 643 748 110 787 997 718 100 478 902 894 348  
659 (1000) 113 418 54858 748 231 3-5 564 (5000) 960 219 177  
53 (5000) 329 3 445 884 214 32 668 (2000) 649 55132 783 733  
276 502 611 572 649 28 650 56739 566 (5000) 655 788 915 849  
686 470 229 652 856 144 995 (1000) 966 577 767 893 535 245  
887 889 34 661 98 582 821 69 780 184 629 810 327 59603  
494 2 917 628 (5000) 781 553 313 180 993 484 636 663 708  
302 914 979 609 1 348 278 59901 850 184 841 428 33 997  
105 445 284 552 577 394 430 192 605 391  
60120 247 41 239 894 362 906 (3000) 138 (1000) 975 742  
591 61982 680 277 668 458 329 120 228 421 89 664 261 536  
106 36 538 461 531 62507 365 712 (1000) 73 774 771 659 419  
921 991 689 (1000) 214 842 566 678 8 721 898 664 360 411 189  
63740 836 569 251 629 105 927 921 945 537 394 69 841 725  
394 736 64363 28 614 319 582 802 548 74 969 363 25 4 (2000)  
478 435 259 752 500 176 66424 290 801 175 162 (5000) 126 736  
623 705 274 19 66322 72 486 181 287 609 (3000) 201 935 309  
618 38 533 229 287 250 83 786 888 537 408 985 120 318 67612  
995 168 372 14 (5000) 116 145 991 766 513 (2000) 676 334 253  
69644 605 943 823 (5000) 649 380 256 (3000) 496 115 650 99 897  
111 746 (3000) 132 473 64586 651 880 (5000) 453 461 540 374  
331 468 89 714 500 593 (5000) 635 521 943 (1000) 199  
70260 600 899 434 608 885 28 51 349 157 115 518 323 907  
307 997 71157 869 333 740 637 423 207 554 462 (1000) 833  
621 90 253 919 219 20 937 575 729 72621 579 231 143 857  
600 215 888 71 772 218 921 277 298 681 230 385 833 73732  
690 271 396 74406 373 847 450 763 448 591 948 194 57 902  
778 188 426 781 45 131 735 76197 903 107 650 (2000) 115  
433 403 217 193 100 (5000) 457 649 188 952 940 596 443 631  
798 76483 227 (1000) 577 736 198 851 947 (2000) 920 36 495  
994 307 46 934 609 510 637 914 890 814 201 366 903 77670  
603 612 96 31 5 428 617 257 277 706 915 435 734 472 212 886  
760 506 928 (2000) 844 495 79012 334 556 393 (1000) 176 596  
323 565 990 692 886 901 529 860 342 837 94 484 31 66 153  
147 707 748 536 (1000) 97 79458 474 583 (1000) 660 815 910  
718 863 092 115 272 867

840071 290 225 890 909 228 445 757 567 789 194 433 256  
81317 253 (2000) 236 808 (3000) 151 504 352 533 (3000) 963  
777 138 556 679 761 410 (1000) 900 94586 (5000) 756 891 831  
746 431 518 497 961 601 335 573 801 631 116 723 588 637 802  
360 856 737 (3000) 688 33549 288 425 357 11 929 768 577 498  
302 369 113 603 484 770 496 668 479 957 463 64481 979 765  
341 777 866 124 (5000) 133 814 21 126 (2000) 209 4 470 179 91  
301 871 611 502 424 13 (1000) 330 626 368 (3000) 538 298 102  
848 86578 784 417 835 5 94 90 752 332 119 440 (2000) 994  
(2000) 29 979 465 335 334 446 585 801 506 652 66272 604 568  
160 94 (2000) 865 407 188 906 104 345 827 778 16 728 998 755  
168 (1000) 97990 (5000) 734 427 79 460 683 (2000) 432 713  
696 84 228 304 224 482 186 848 430 464 389 618 262 849 219  
783 84413 309 507 321 451 130 311 732 864 231 138 997 550  
226 444 329 4 471 768 840 (5000) 9135 92 982 456 61 795  
267 578 493 417 869 600 134 711  
90377 708 587 76 202 472 995 318 761 662 361 248 864 523  
689 894 431 979 575 294 42 321 771 (5000) 91047 822 454 428  
444 219 544 764 297 812 486 (5000) 798 877 193 61 37 981 72  
215 836 92894 392 664 784 171 804 (3000) 40 986 37 15 594  
879 (5000) 911 19 770 93000 968 177 332 750 724 906 212 56  
(3000) 814 439 637 673 627 (5000) 106 75 777 213 (5000) 753 650  
94578 609 260 89 891 116 190 3-0 181 278 943 (3000) 8 197  
(1000) 879 737 841 100 563 417 506 428 842 283 95331 29  
373 853 831 548 840 493 223 128 184 290 728 446 (1000) 96119  
733 5 294 457 520 (5000) 216 279 507 356 320 805 492 115 478  
783 993 97327 631 540 681 232 451 (2000) 42 638 230 785  
(1000) 11 (1000) 288 81 510 (5000) 726 391 602 99551 611 616  
362 629 (5000) 934 275 402 39 320 423 639 777 884 417 150  
(2000) 493 162 99228 892 667 367 563 471 (2000) 223 412 528  
428 61 728 937 438 755 846 489 374 406 207 180  
100178 905 163 (5000) 509 210 421 2 (3000) 667 279 715  
184 346 781 479 (5000) 101361 210 323 200 585 838 986 1-7  
411 513 (5000) 818 417 599 365 (2000) 447 44 257 883 907 (1000)  
971 943 45 102417 325 372 234 595 690 411 99 64 2 9 792  
46 515 229 992 982 740 754 407 103137 76 869 557 26 327  
402 992 198 289 288 104475 773 162 (5000) 693 231 (1000) 49  
62 (1000) 319 275 920 476 26 921 367 219 766 184 1052146  
901 723 941 304 893 31 180 978 542 821 699 862 (5000) 523 103  
73 106606 107 418 38 600 320 965 (1000) 741 78 449 389  
25 493 201 (2000) 831 107633 73 (3000) 126 146 356 160 6-3  
127 656 (3000) 258 377 93 (1000) 652 899 599 411 274 667 6-3  
342 326 194821 823 632 899 342 668 540 721 378 9-7 (500)  
50 109947 526 365 450 715 (5000) 112 273 940 426 892 373  
967 964 25

Die Gewinne werden nach dem letztgültigen Verzeichnis an größeren Gewinnen:  
1. Klasse 500.000, 2. Klasse 100.000, 3. Klasse 50.000, 4. Klasse 25.000, 5. Klasse 10.000, 6. Klasse 5.000, 7. Klasse 2.500, 8. Klasse 1.250, 9. Klasse 625, 10. Klasse 312,50 Mark.

## Dr. med. Heij's Nährsalz-Bananen-Kakao,

Nähr- und Kräftigungsmittel,  
in 1/2 Pfund-Paketten à 1.00 — empfiehlt  
**Carl Reinhold.**

**Persil**  
Spitzen-Blousen  
Stückereien, Gardinen und sonstige feine Stoffe sollten nur mit Persil gewaschen werden. Größte Schonung des Gewebes bei höchster Reinigungs- und Bleichkraft. Erhältlich nur in Original-Paketten.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleinstes Fabrikat auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

Jeder kann **Fleisch für 20 Pfennige** essen!  
1 Pfund **Fleisch** für 20 Pfennige essen!  
1. Schweinefleisch, gar, incl. tierärztl. unterf. saub. Ware kostet jetzt bei Abnahme von 30 Pfd. an per Pfd. 20 Pfg., Postkonto enth. 9 Pfd. 2.20 RM, 1a. gef. Eisbein (Diedeln ohne Spitzbein) per Pfd. 52 Pfg., 1a. gef. Röhre n. voller Fetthaut, p. Pfd. 35 Pfg., Knochenf. Schweinefleisch, tafelfertig, konserviert, pro Dose (enth. ca. 9 Pfd.) 5.— RM. Alles ab hier p. Nachn. Richtgef. retour. **Albert Carstens, Altona a. S. Nr. (225) Elmhöfstrasse 63.**

**Unvergleichlich billiges Angebot.**  
Infolge großen Lageres verlaufe  
**Linoleumwische,**  
1 Pfundbüchse 80 Pfg. 1/2 Pfd. büchse 40 Pfg., 4 große Büchsen 3 RM, 4 kleine 1.50 RM, **Fahrrad-Emaillack** zum Selbst-emailieren in schwarz, 1 Büchse 30 u. 50 Pfg., **Bernstein-Lack** mit Farbe in 2 Qualitäten, 1 kg Inhalt, à 1.00 und 1.30 RM. **Einige Tapetenreste** von vorigem Jahre ganz billig, sowie alle Farben, Pinsel, **Bronzen, Lacke, Schablonen** und **Wachstuche** empf. bestens  
**K. Leichsenring,**  
Farben- und Tapetenhandlung.

**Eisenbein-Salze**  
Karte „Eisen“  
in tausenden von Haushalten beliebt. In jeder Apotheke erhältlich.  
Hauthaus  
Gautier & Haugner,  
Chemnitz.

**Weintraube**  
behandelt  
**Hauptmann**  
Chemnitz, Dresdnerstraße 13.  
Prospekte gratis.  
Sprechstunden täglich außer  
Montag und Donnerstag.  
— Besuche nach anwärts. —

**Eper-Würfel-Zucker**  
„Sucre de glace“  
hochfein im Geschmack  
**H. Goldmann, Lichtenstein.**  
Markt; Callenberg-Graben  
u. Gartensteiner Str.; Röllchen  
St. Jacob Hauptstraße 40

# Lichtenstein-Callnberger Bank

Filiale Harfert & Co, Werdau

**Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen**  
 empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Sponenfreie Vermittelung von Darlehen bei obigem Verein  
 Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.  
 Vermietung von Stahlblechern unter eigenem Verschluss der Mieter. Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stücken

## Zwickauer Elektrizitätswerk u. Strassenbahn-Aktien-Ges., Installationsabteilung

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen im Anschluss an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes Oelsnitz i. E.  
 Kostenausschläge u. Projekte frei u. ohne Verbindlichk.

Aue im Erzgebirge, Markt 5.  
 Fernruf No. 94, Amt Aue.

Lieferung sämtlicher Installationsmaterialien, Motoren, Lampen u. s. w. ab Lager Aue.

Stromlieferung, besonders für Kraftzwecke, in jed. gewünschten Menge zu günstigstem Preise.

Ratschläge u. Auskünfte, sowie Ingenieurbesuche jederzeit u. kostenfrei.

Das neuerbaute, modern eingerichtete

### Restaurant und Café „Stadt Dresden“, Lichtenstein

Telephon No. 352      Besitzer: **Otto Krätzschar**      Telephon No. 352



empfehlen dem verehr. Publikum von Lichtenstein-Callnberg und Umgegend, sowie allen nach Lichtenstein kommenden Touristen und Ausflüglern etc. seine

**erstklassig ausgestatteten Lokalitäten**  
zur heissigen Einkehr

**Anerkannt gute Küche.**  
Weine erster Firmen.  
Hochfeine Biere aus den renommiertesten Brauereien.

— Allerneuestes Musikwerk. —

**2 grosse Asphalt-Kegelbahnen**  
neuseitlicher, gediegener Einrichtung.

**Grossstädt. Etablissement**  
am Kreuzungspunkte der Hauptstrassen.

Conditorei, Restaur. u. Café

## „Germania“

Mülser St. Jacob

Telefon 296 Amt Lichtenstein

Ausschank v. Münchner Spaten, hell dunkel.  
 Gr. Auswahl alkoholfreier Getränke.  
 Feinste Backwaren.

Verbessert mit **Maggis Würre** **Suppen, Saucen, Gemüse.**

**LOSE** der 36. Dresdner Pferdeausstellungs-Lotterie à 3 Mark, Ziehung am 30. Mai sind wieder zu haben in der **Tageblatt-Expedition, Zwickauerstrasse.** **LOSE**

**Erfinder!**  
 Eine g. Idee kann z. Wohlstand führen d. sachgem. Ausnutzung 577 Erfinderaufg. für 50 Bg. Probe-Zeitschr. f. Patentneheiten grat. Rat und Ausl. kostenlos Pat.-Ing. Büro Ebel & Schmidt Dresden, Pragerstr. 25.

**Ingenieur Fr. König**  
 staatl. gepr. u. verpfl. Geometer  
**Lichtenstein** bei Herrn Uhrmacher Petersen, Telefonruf 28.  
**Glauchau**, Telefonruf 288.

**Curt Günther**  
 (Franz Cuedes Nachfolger) Schleiferei  
 Lichtenstein-C., Tuchmarkt Nr. 4  
 empfiehlt sich im Schleifen von Rasiermessern, Scheren, Tisch-, Küchen- und Fleischermessern, Pferde- und Viehscheren, fow. in Haarschneidemaschinen usw.  
 Sämtliche mit zugegangenen Aufträge werden aufs peinlichste behandelt.  
**Habe keinen Hausierer.**

**Privatstunden**  
 in Englisch und Französisch werden erteilt.  
 Zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

**Schönes sonniges Haus,**  
 schöne Umgeb., kleines Geschäft, Stadt- u. Landlundschaft, vorteilhaft zu verkaufen. Zu erf. i. d. Tgbl.-Exp. u. Rest. Rehlhorn, Bernsdorf.

**Eine Oberstube**  
 ist zu vermieten, dieselbe ist sofort zu beziehen.  
**Callenberg, am Markt 178,**  
 4teil. Th. Lieberknecht'sche Strumpfmaschine, 4farb., m. 4farb. Ferse u. Spitzenbedecke billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Tgbl.-Exp.

**8000 Mark**  
 auf 1. Hypothek gegen gute Sicherheit auf Landwirtschaft baldmöglichst zu leihen gesucht. Zu erfahren in der Tgbl.-Exp.

**Bilz' Nährsalz**  
 aus Bilz' Sanatorium erzeugt gesundes Blut u. stärkt die Nerven. Zu haben in Dosen à M. 2.80 und M. 1.50 bei **Carl Reinheckel.**



**Rother & Kunze**  
 Sächs.-Thüring. Möbelfabriken  
 Filiale: Leipzig. **Chemnitz** Kronenstrasse 22. **Kunstmöbelfabr. Bautzenstraße.**

Erstes Etablissement für gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen in vornehmerem Geschmack.

◉ Raumkunst-Ausstellung. ◉

Spezial-Bräutausstattungen  
 ab M. 1200.—, 2000.—, 2500.—, 3000.— bis 5000.—  
 Größte Auswahl im Königreich Sachsen.

Kunfgew. Ausstellung Dresden: Goldene Medaille.

Druck und Verlag von Otto Koch, u. O. Wilhelm Weiser. 1911 die Redaktion verantwortlich, Wilhelm Weiser für den Inzeratenteil Otto Koch beide in Lichtenstein

nehmen die  
 17. Lebensja  
 gen, und weil  
 dem Eintritt  
 an den Bere  
 4. Die G  
 richt ist zwar  
 für die erwei  
 schrift in Pa  
 ist die Fügk  
 eine neue A  
 inneren Bld  
 dung von Ju  
 sich die jung  
 scheint es röt  
 vereine An  
 5. Auf die  
 tung diefer  
 net werden;  
 Volksschule i  
 gabe. Da bi  
 reichend gefö  
 fein, auch au  
 Einfluß zu g  
 6. Auf die  
 und Anmang  
 wird einzun  
 Verfügung f  
 geeinerte Lu  
 Sport- und  
 widmen, auc  
 terstützen.  
 7. Sehr cr  
 nen Eric un  
 alljährlich ei  
 spielen veran  
 England, die  
 obachten lam  
 tige Wettäm  
 8. Da die  
 zur Stärkung  
 hat sich das  
 bereit erklä  
 ren, daß ni  
 Uzer,ies- un  
 um zur Pf  
 Turners üb  
 dos auch ang  
 aus der beab  
 stigung bei  
 mungs-chägen  
 Schiefatung  
 Zumeiung i  
 und Unireff  
 sprechen.  
 Unbeding  
 stehende. B  
 einen militä  
 gen als ein  
 Militärdiszi  
 plinierung de  
 vische Beein  
 zu behalten.  
 9. Die Le  
 wiegend im  
 Winter emp  
 edler, geist  
 ren sowie die  
 mit quiem  
 die Volkstüb  
 lung für die  
 zweckmäßiger  
 In der F  
 schon bisher  
 und Spielze  
 Lebererhande  
 rium des

nahmen die gesamte männliche Jugend vom 14. bis 17. Lebensjahre unter der Fucht der Schule vereinigen, und weil zu erwarten ist, daß die Schüler auch nach dem Austritte aus den Fortbildungsschulen sich gern an den Veranstaltungen weiterhin beteiligen werden.

4. Die Einführung des Turnens als Pflichtunterricht ist zwar in den Fortbildungsschulen anzustreben; für die erweiterten Fortbildungsschulen bietet die Vorchrift in Paragraph 14, 1 des Volksschulgesetzes schon jetzt die Möglichkeit hinzu. Aber im Hinblick darauf, daß eine neue Art von Fucht bei der Jugend leicht auf inneren Widerstand stößt, empfiehlt es sich, die Bildung von Jugendvereinigungen anzustreben, an denen sich die jungen Leute freiwillig beteiligen. Dabei erscheint es ratsam, an die vaterländisch gestimmten Turnvereine Anschluß zu suchen.

5. Auf die Mitwirkung der Lehrerschaft bei der Leitung dieser freien Vereinigungen darf gewiß gerechnet werden; denn die Fortbildungsschule hat wie die Volksschule überhaupt eine vorwiegend erzieherische Aufgabe. Da diese innerhalb der Lehrstunden nicht ausreicht gelöst werden kann, muß die Schule bestrebt sein, auch außerhalb der Schule auf die jungen Leute Einfluß zu gewinnen.

6. Auf die Gemeinden sowie auf die Korporationen und Innungen, die Fortbildungsschulen unterhalten, wird einzuwirken sein, daß sie ihre Turnhallen zur Verfügung stellen, nötigenfalls Jugendheime errichten, geeignete Turn- und Spielplätze schaffen, sowie die Spielfeld-, Sport- und anderen Vereine, die sich der Jugendpflege widmen, auch durch Gewährung von Geldmitteln unterstützen.

7. Sehr empfehlenswert erscheint, daß die verschiedenen Orte und Schulen eines größeren Bezirks vielleicht alljährlich einmal Jugendfeste mit Kampf- und Wettspielen veranstalten. Die bekannten Erfahrungen in England, die man erfruchtenerweise auch in Dresden beobachten kann, zeigen, wie fesseln und anregend derartige Wettkämpfe auf die beteiligte Jugend wirken.

8. Da die geplante Jugendpflege mittelbar auch mit der Stärkung der Wehrkraft unseres Volkes dienen wird, hat sich das Kriegsministerium in dankenswerter Weise bereit erklärt, diese Bestrebungen dadurch zu unterstützen, daß nicht nur auch weiterhin nach Möglichkeit Exerzier- und Turnplätze, Exerzierhäuser, Turnhallen usw. zur Pflege der Volksspiele, des Sportes und des Turnens überlassen, sondern die Garnisonkommandos auch angewiesen werden sollen, etwaigen Wünschen aus der beabsichtigten Organisation heraus um Unterstützung bei Geländespielen, bei Übungen im Entfernungschäpfen oder in der Augengewöhnung bei etwaigen Schießübungen, bei Vorträgen und dergleichen durch Zumeinung freiwillig bereiter und geeigneter Offiziere und Unteroffiziere so weit als irgend möglich zu unterstützen.

Unbedingt muß indessen vermieden werden, den entstehenden Vereinigungen und ihren Veranstaltungen einen militärischen Anstrich zu geben oder die Übungen als eine Art vorbereitender Ausbildung für den Militärdienst zu betrachten. Als einziger Zweck ist Kräftigung des Körpers, Schulung der Sinne und erzieherische Beeinflussung des Geistes der Jugend im Auge zu behalten.

9. Die Leibesübungen werden die Jugendvereine vorwiegend im Sommerhalbjahr in Anspruch nehmen. Im Winter empfiehlt es sich, Veranstaltungen zur Pflege edler, geist- und gemütblibender Unterhaltung zu treffen sowie die Möglichkeit zu schaffen, die jungen Leute mit ausem Besuche zu versehen und sie anzuleiten, die Volksbibliotheken, in denen eine besondere Abteilung für die Jugend eingerichtet werden möchte, in zweckmäßiger Weise zu benutzen.

An der Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden sind schon bisher Kurse zur Ausbildung von Vorturnern und Spielleitern, und zwar auch solchen, die nicht dem Lehrerstande angehören, mit Unterstützung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts abge-

halten worden. Diese Kurse sollen auch in Zukunft gefördert und nach Bedürfnis erweitert werden.

Auch beabsichtigt die Staatsregierung, bei den Ständen zur Unterstützung jener Bestrebungen in ärmeren Gemeinden usw. sowie zu Beihilfen für Spielplätze, Geräte, Ausflüge, Preispreise usw. eine Verfügungsumme zu beantragen.

Die Herren Kreis- und Amtshauptleute, Bürgermeister und Bezirkschulinspektoren wollen dieser wichtigen Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Dabei ist nicht beabsichtigt, daß sie nun selbst an die Gründung und Leitung entsprechender Einrichtungen herantreten sollen; im Gegenteil wird der amtliche Charakter besser zu vermeiden und ihre Tätigkeit lediglich auf die Anregung, Förderung und Unterstützung der genannten Einrichtungen zu beschränken sein.

Zur weiteren Einführung in die vorliegende Frage wird die Flugschrift der Zentralstelle für Volkswirtschaft in Berlin: Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend, Berlin, Carl Heymanns Verlag 1910, Preis 30 Pfg., empfohlen.

Der Landesauschuß (Adresse Geheimrat Studienrat Professor Dr. Stürenburg, Loshwitz, Viktoriastraße 9) ist bereit, etwaige Anfragen zu beantworten und auch sonst bei der Durchführung der zu treffenden Maßnahmen mit Rat und Tat zu helfen.

Zu Michaelis des Jahres 1911 sieht das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts der Berichtstattung über den Sachstand entgegen.

### Neuestes vom Tage.

† Beim Stillauf tödlich verunglückt. Aus Mailand wird gemeldet: Der Stilläufer Kusein aus Deutschland, der mit zwei Kollegen vom Gignaberg zurückkam, stürzte in einem Abgrund. Die Leiche wurde sogleich verflammt geborgen.

† Die strafrechtliche Untersuchung des Brandunglücks in der New-Yorker Cellulosefabrik am Washingtonplatz führte zur Erhebung der Anklage wegen Totschlags ersten Grades gegen die Besitzer der Maschinenfabrik Max Bland und Josef Harris. Bei der Vernehmung sagte ein Detektiv aus, die Treppentür im neunten Stockwerk des Gebäudes sei beim Ausbruch des Brandes verschlossen gewesen.

† Im Sackofen verbrannt! Der epileptisch veranlagte Arbeiter Franz in Oßwald in Bayern wurde beim Heizen eines Sackofens von Stämpfen befallen. Er konnte wahrscheinlich sich nicht mehr allein aus dem Ofen retten, denn als nach längerer Zeit seine Frau mit dem zu badenden Brot erschien, lagen die verohlenen Leberreste ihres Mannes auf den noch glühenden Kohlen im Ofen!

† Eine elektrische Bahn von Tegernsee nach Dorf Arzob soll in nächster Zeit erbaut werden, um die für den großen Verkehr während der Sommermonate zu wenig breite Staatsstraße zu entlasten. Durch dies Projekt würden Postautomobile entbehrlich werden. Die Gemeinde Arzob hat einen größeren Grundkomplex unentgeltlich abgetreten.

† Eine seltene meteorologische Erscheinung. Eine ähnliche Himmelserscheinung, wie aus Messina gemeldet wurde, ist, wie dem „Vindauer Tagblatt“ von verschiedenen Seiten bestätigt wird, auch in den der Insel Lindau gegenüberliegenden Orten, Kefsch und Vogelstein, beobachtet worden. Das Phänomen wurde Montagabend 7.50 Uhr beobachtet und war mit heftigen Explosionen verbunden. Der Meteorstein, der unter der Älftenboßdörfer Messinas so großen Schäden verbreitete, scheint übrigens bei der Ortschaft Valagonia niedergefallen zu sein. Dort entbedte man ein bisher nicht vorhandenes tiefes Erdloch, das mit Trümmern eines großen schwarzen Blodes ausgefüllt ist. Von Catania aus ist eine Studienkommission nach Valagonia abgeteilt.

### Kirchennachrichten

#### Lichtenstein.

Am Sonntag Quasimodogenitt, d. 23. April 1911, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (Text: Joh. 20, 19-23).  
Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung für die konfirmierte Jugend aus dem Bezirk des Oberpfarrers. Gegenstand: Vater Widern der Begründer der Inneren Mission.  
Abends 8 Uhr Jungfrauenverein für die Konfirmierten im Lucien- und Alexanderstift.  
Montag abends 8 Uhr Jungfrauenverein für die bisherigen Mitglieder ebenda.  
Jünglingsverein Unterhaltungabend erst am 30. April 1911.

Mittwoch abends 7/8 Uhr Gemeinschaftsversammlung im Gemeinschaftslokal.

#### Kalkberg.

Am Sonntag Quasimodogenitt, d. 23. April 1911, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 20, 19-23.  
Nachm. 7/8 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

#### Walditz.

Am Sonntag Quasimodogenitt, vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 20, 19-23.

Die 1. kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend beiderlei Geschlechts der Jahrgänge 1911-1908 findet in 3 Tagen, am Sonntag Misericordias Domini, nachmittags 7/8 Uhr statt.

#### Höhndorf.

Am Sonntag Quasimodogenitt, d. 23. April 1911, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 20, 19-23.

Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.

#### Verndorf.

Am Sonntag Quasimodogenitt, d. 23. April 1911, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Eogl. Joh. 20, 19-23.

Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.

#### St. Galdien.

Am Sonntag Quasimodogenitt, d. 23. April 1911, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 20, 19-23.

Nachm. 5 Uhr: Eröffnungsfeier des Rochusfestes im Rochuslokal. Hierzu werden alle Teilnehmerinnen, die Mitglieder des Frauenvereins und die Freunde der guten Sache herzlich eingeladen.

#### Heinrichsdorf.

Am Sonntag Quasimodogenitt, vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 20, 19-23.

Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen und Jungfrauen.

#### Drmannsdorf.

Am Sonntag Quasimodogenitt, 23. April 1911. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 20, 19-23.

Darauf Beichte und heil. Abendmahl.

#### Müssen St. Nikola.

Am Sonntag Quasimodogenitt, den 23. April 1911, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Eogl. Joh. 20, 19-23.

Nachm. 4-5 Uhr ev.-luth. Jungfrauenverein.

#### Lobdorf.

Am Sonntag Quasimodogenitt, d. 23. April 1911. Frühstunde 7/8 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 20, 19-23.

#### Riederlingwitz.

Am Sonntag Quasimodogenitt, d. 23. April 1911. Spätstunde um 10 Uhr Gottesdienst m. Predigt über Joh. 20, 19-23.

Nachm. 7/8 Uhr Katechismusunterredung.

### Christussonne.

In deinem Herzen glimmt ein Funke hell und rein Und du kannst ihn zu ungestörter Kraft entfachen, Laß nur den klaren Christussonnenchein hinein, Der wird ihn wärmend dehnen und zur Flamme machen, Dein ganzes Wesen wird erneut und weitet dir die Brust. Und dich durchströmet Himmelsheiligkeit und Lust.

Hast du geschmeckt die gelb'ge Blut in dem Gemüte, Die dir die gült'ge Allmacht durch die Liebe gab? Dann leitet dich und auch dein Blutes tiefer Friede, Und du lebst dich von Weltgetümmel wendend ab, Dein fernes Leben geht in ihm'nen Wadstam auf, Und reicher Segen fördert deinen Lebenslauf.

Carl Rathen.

### Spielplan

der Vereinigten Stadttheater zu Chemnitz.

von Sonntag, d. 23. April bis Sonnabend, d. 30. April 1911.

Neues Theater.	
Tag	
Sonntag:	„Solome.“
Montag:	„Othello.“
Dienstag:	„Faust.“
Mittwoch:	„Island.“
Donnerstag:	„Faust.“
Freitag:	„Solome.“
Sonnabend:	„Faust.“
Altes Theater.	
Sonntag:	„Die Hebräer.“
Montag:	„Das Musikantenmädchen.“
Dienstag:	„1001 Nacht.“
Mittwoch:	„Der Rinaldo.“
Donnerstag:	„Die lustigen Abteilungen.“
Freitag:	„Glaube und Heimat.“
Sonnabend:	„Die teuflische Susanne.“

Zu Hochzeiten, Jubiläen, Vereinsfestlichkeiten etc. etc. liefern  
**Einladungskarten, Menus, Tafelieder, Tischkärtchen, Programms usw. usw. usw.**  
in einfacher u. feinsten Ausführung  
**Otto Koch & Wilh. Pester.**  
Verlobungs-, Visiten- u. Einladungskarten in unerreichter Auswahl.

**Grüße**  
**Maschinenspinnerin**  
ge sucht. **Krenzleithe 1.**

**Blätterinnen**  
laufen ihren Bedarf an **Reisstärke, Borax, Plättglanz** etc. außerordentlich vorteilhaft und in nur allerbesten Qualität ein in der **Drogerie z. Krenz.**  
**Curt Lietzmann.**

**Schwämme**  
in allen Größen, Fensterleder in verschiedenen Preislagen, **Schneetücher** m. verstärkter Mitte, sowie **einfache und Schneebürsten** empfiehlt billigst  
**Albin Eichler.**

**Reue Braunschweiger**  
**Gemüse-Konferven**

Stangenspargel  
Bruchspargel  
Spargelköpfe  
ff. Erbsen  
„ Schnittbohnen  
„ Bruchbohnen  
„ Wachsbohnen  
Prinzeß-Böhnchen  
Spinat  
Leipziger Mierlei  
Tomaten  
Tomatenmark  
Champignons  
Morcheln  
Steinpilze  
Pflifferlinge  
Gelschwämmchen  
empfiehlt selbige in **kräftigster Packung** und **ff. Qualität**  
**Ernst Weiß, Lichtenstein, Markt.**

**Compot-Früchte**  
Ananas  
Aprikosen  
Pflirsche  
Erdbeeren, Stachelbeeren  
Kirschen  
Birn  
Mirabellen  
Rheineclauden  
Himbeeren  
Pflaumen  
Melange-Früchte  
Heidelbeeren usw.

**Wietzins-Quittungsbücher**  
hält vorrätig  
die **Tagblatt-Druckerei.**



# Hotel goldner Helm

Lichtenstein.

Zur Sommer-Saison halte ich meine zu allen Veranstaltungen passenden  
**prächtigen Garten nebst Parkanlagen**  
 geehrten Vereinen u. Gesellschaften, Schulen, wanderlust. Naturfreunden etc. bestens empfohlen.  
 Vorzügliche Biere u. Weine. Grosse Ausspannung. Bekannt gute Küche.  
 Hochachtend **C. A. Lorenz.**

## Restaurant und Café

Bes.: Max Albert.

Grosses bürgerliches Bierlokal inmitten  
 der Stadt, in nächster Nähe des Marktes.  
**Schönstes histor. eingerichtetes  
 Lokal am Platze.**

Polyphon Romini, schönstes und elegantestes  
 Musikwerk der Gegenwart mit elektr. Antrieb.



## Centralhalle, Lichtenstein

Hauptstr.  
 Telephon 55.

Anerkannt gute warme u. kalte  
 Speisen zu jeder Tageszeit.

## Vorzügl. Biere u. Weine.

Flotte Bedienung.

Treffpunkt aller Einheimischen  
 u. Fremden.

## Feinste Wintermaltkartoffeln empfiehlt billigst Louis Arends.

Feinste französische Katharinen-Pflanzen empfiehlt billigst Louis Arends.

Garantiert reinen amerik. Schweineschmalz, Qualität I à Pfd. 70, Qual. II à Pfd. 63 Pfg. empfiehlt Louis Arends.

## Naturheil-Berein.

Zu dem  
**Sonntag, den 23. April er.**  
 nachmittags 4 Uhr  
 im Saale des „Goldner Helm“ stattfindenden  
**25. Stiftungsfeste,**  
 bestehend aus Konzert, Feste, Vorträgen,  
 Theater und Ball, werden die werthen Mitglieder  
 nebst Angehörigen hierdurch ergebenst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

## K. S. Militärverein

Lichtenstein.  
 Morgen Montag abends 7/9 Uhr  
**Monatsversammlung.**

**Gasthof Rüdorf.**  
 Heute Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 Hierzu ladet er-  
 gebenst ein  
**Ernst Zitz**



## Krystallpalast

Lichtenstein.  
 Telephon 318. Telephon 318.  
 Heute Sonntag von nachmittags  
 3 Uhr an  
**starkbesetzte  
 Ballmusik.**  
 Freundlichst ladet ein **D. Scheller.**

## Ortskrankenkasse

Lichtenstein.  
 Montag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr findet im  
**Krystallpalast die erste diesjährige  
 General-Versammlung**

statt.  
 Tages-Ordnung:  
 1) Vortrag des Jahresrechnung 1910 bez. Richtigsprechung derselben.  
 2) Bericht des Krankenkassendirektors.  
 3) Kassen-Angelegenheiten.  
 4) Anträge (§ 50 des Statuts).  
 Schluss der Präsenzliste 7/9 Uhr.  
 Die am 11. bez. 13. März d. J. gewählten Herren Ver-  
 treter der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer ladet zu vollzähligem  
 Erscheinen hierzu ergebenst ein  
 Lichtenstein, den 15. April 1911.  
**Der Vorstand.**  
 Herr Vogel, Vor.

## Yacke, Farben, Pinsel

streichf. Lack-  
 u. Firnisfarben  
**Carbolineum**  
 zu wesentlich billigeren Preisen in bester Qualität  
 empfiehlt  
**Drogerie zum Kreuz Curt Lietzmann.**

Ein Mädchen, das Ostern die Schule  
 verlassen hat, als  
**Lehrmädchen**  
 per 1. Mai gesucht.  
**Schuhwarenhaus Alex Hohenstein,**  
 Lichtenstein, Markt 19.

## W. Bodenschatz,

Röbligerstr. 8  
**Restor-Geschäft**  
 empfiehlt große Auswahl in  
**Sommerkleidern u. Blusen-  
 Koffen** — Waschmuffeln, Al-  
 paccas, Zephus, Leinen etc. — zu  
 enorm niedrigen Preisen.  
 Bitte beehren Sie mich mit  
 Ihrem Besuch.

**Gaas** mit Boden, Garten, Hof,  
 Schloß, g. Lage, post. l. j.  
 Geschäft, sof. f. 22 000 Mk. b. 1000  
 Mk. Anz. zu verkaufen. **Bruno  
 Kunstmann, Lichtenstein.**

**Kleinere Wohnung**  
 zu vermieten  
**Richgasse Nr. 15.**

**Stug. Bäckerei** 40 Jahr i. Bef.  
 f. f. 15000 Mk. b. 3000 Mk. Anz.  
 zu vl. **B. Kunstmann Lichtenstein**

## Zimmerleute

erhalten Arbeit bei  
**Heinrich Lange,**  
 Lichtenstein, Röbligerstrasse 10.  
**Flott Restaurant** sof. f. 48000  
 Mk. b. 3 b. 4000 Mk. Anz. zu vl.  
 180 Pfd. Wfg. 830 Mk. Zitravit.  
**Bruno Kunstmann, Lichtenstein.**

## Rheumatismus

**Podagra, Rücken-, Kreuz-  
 und Nierenschmerzen** lindert  
 kein existierendes Pflaster so schnell  
 wie das echte poröse  
**Amerikanische Schweiß-  
 Marke „Sonneurose“**  
 à 50 Pfg aus der Drogerie  
 zum Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

## Goldn. Stern, Rüdorf.

Telefon 251, Amt Lichtenstein.  
 Schönes Ausflugsziel. Angenehm. Aufenthalt.  
 Vereinen u. Gesellschaften halte ich meinen Saal  
 g. Abhaltung allerhand Festlichkeiten angelegent-  
 lichst empfohlen. — Mit guten Speisen und Ge-  
 tränken werde stets bestens dienen  
 Hochachtungsvoll **Ernst Zitz.**

## Gasthof Kuhschnappel.

Telephon 287. Amt Hohenstein-E.  
**Bellebtester Ausflugsort.**  
 Die geehrten Vereine, Hochzeiten und Kindtaufen mache ich  
 ganz besonders auf mein ganz neues **großes Tanzmusikwert**  
 bei etwa abzuhaltenden Festlichkeiten aufmerksam.  
 Heute Sonntag empfehle verschieden selbstgebackenen  
**Buchen, sowie die kalte und warme Speisen.**  
 Freundlichst ladet ein **Hermann Zehl.**

## Erdbeerbutter,

geschlich geschützte Marke,  
**feinste garantiert reine Naturbutter,**  
 empfiehlt bestens  
**Louis Arends, Markt.**

Hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten  
 zur traurigen Nachricht, dass Freitag früh unser  
 guter Sohn, Bruder und Enkel  
**Richard**  
 im Alter von 10 Jahren im Kreiskrankentstift zu  
 Zwickau unerwartet verschieden ist.  
 In tiefster Trauer  
 Hohndorf, den 21. April 1911  
**Albin Kämpf und Kinder.**  
 Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen er-  
 folgt Montag nachm. 3 Uhr von der Behausung aus.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Vetter. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Vetter für den Anzeigenenteil Otto Koch beide in Lichtenstein.  
 Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten, sowie die illustrierte Beilage „Deutsches Familienblatt.“